

Bericht des Hochbauamtes
2005 - 2008



Vorwort

Der nun vorliegende Bericht 9 des Hochbauamtes der Stadt Nürnberg vermittelt einen Überblick über die kommunale Hochbautätigkeit in den Jahren 2005 bis 2008. In dieser Zeit sind viele wichtige Neubau-, Sanierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt und entscheidende Weichen für die städtische Infrastruktur gestellt worden. Neben zahlreichen Projekten für die Ganztagesbetreuung an Schulen sind z.B. in der Nürnberger Südstadt richtige 'Leuchttürme' wie der südpunkt und das Südstadtforum "Service und Soziales" entstanden, die allen Bürgerinnen und Bürgern offen stehen

Besondere Schwerpunkte bildeten jedoch auch die Durchführung ganzheitlicher bauphysikalischer und energetischer Sanierungsmaßnahmen und neue Finanzierungsmöglichkeiten für Neubau- und Sanierungsprojekte. So werden derzeit zahlreiche Schulbau- maßnahmen durch ein in den letzten Jahren durchgeführtes umfangreiches Auslobungsverfahren als öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) realisiert.



Durch konsequente Zusammenarbeit zwischen Denkmalschutz und den an Sanierungsobjekten beteiligten Architekten, Planern und ausführenden Firmen entstanden zukunftsweisende Projekte, die nicht nur die Vorgaben der Energieeinsparverordnung unterschreiten, sondern auch architektonische Hingucker geworden sind.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hochbauamtes für ihr Engagement und ihre hohe Leistungsbereitschaft. Ich freue mich, dass das Hochbauamt mit den in die Zukunft gerichteten Maßnahmen zur qualitätvollen Weiterentwicklung Nürnbergs beigetragen hat.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich viel Spaß bei der Lektüre.

Dipl.-Ing. Wolfgang Baumann
Baureferent der Stadt Nürnberg

Vorwort



Der Tätigkeitsbericht für den Zeitraum 2005 bis 2008 zeigt sehr anschaulich das weite und vielseitige Aufgabenspektrum des Hochbauamtes. Durch das Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) liegt der Schwerpunkt der dargestellten Projekte im Berichtszeitraum bei den Neu- und Erweiterungsbaumaßnahmen. Um die Anforderungen – eine Vielzahl von Maßnahmen in einem engen Zeitfenster – zu erfüllen, konzentrierte sich das Hochbauamt auf die Durchführung der Bauherrenaufgaben, der Projektleitung und Projektsteuerung und führte außerdem Projekte als Eigenplanung durch. Mit der Planung und Durchführung der Maßnahmen wurden vermehrt Architektur- und Ingenieurbüros beauftragt. Insgesamt sind viele kreative und interessante Lösungen entstanden, die zeigen, wie die pädagogischen Konzepte aufgrund der örtlichen Bestandssituation umgesetzt werden konnten. Im Berichtszeitraum wurden auch die ersten beiden Neubaumaßnahmen in Passivhausstandard errichtet, der südpunkt und der IZBB-Neubau am Neuen Gymnasium. Das Hochbauamt wird diese beiden Projekte in der Betriebsphase im Rahmen des Monitoring weiterhin intensiv betreuen.

Auch wenn die Neubaumaßnahmen einer Stadt zunächst das meiste Aufsehen erregen, so ist doch das Instandhalten und die Werterhaltung der Vielzahl der städtischen Immobilien eine ebenso wichtige Aufgabe. Die Stadt Nürnberg verfügt über einen Gebäudebestand, der aufgrund seines Alters einen immer höheren Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung erfordert. Das Hochbauamt hat sich dieser Herausforderung gestellt und aufgezeigt, wie mit den begrenzten Haushaltsmitteln nachhaltige und ganzheitliche Sanierungskonzepte umgesetzt werden können. Diese Konzepte beinhalten sowohl die energetische Sanierung als auch die Umsetzung der aktuellen Verordnungen, Richtlinien und Normen und vor allem die Anpassung an die aktuellen Nutzungsanforderungen.

Neben den vielen interessanten Projekten wird auch die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hochbauamtes dargestellt. Sie haben sich mit großem Einsatz den neuen Herausforderungen gestellt.

Dipl.-Ing. Wolfgang Vinzl
Leiter des Hochbauamtes der Stadt Nürnberg

Inhalt

Vorwort Baureferent	Seite 2
Vorwort Leiter Hochbauamt	Seite 3
Projekte	Seite 5
Bereich Technik	Seite 81
Heizung Klima Lüftung	Seite 82
Sicherheits- und Kommunikationstechnik	Seite 84
Starkstromtechnik	Seite 85
Maschinentechnik	Seite 86
Sanitärtechnik	Seite 88
Kommunales Energiemanagement	Seite 90
Bauen, Umwelt und Gesundheit	Seite 96
Denkmalschutz	Seite 100
Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2007	Seite 104
Fassadenwettbewerbe der Sparkasse Nürnberg	Seite 108
Allgemeine Angaben	Seite 111
Impressum sowie Bild- und Kartennachweis	Seite 113

Projekte



Neubau einer Kindertagesstätte
3 Gruppen Kindergarten und 2 Gruppen Hort
St.-Gallen-Ring 2b



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Ingenieurbüro Reinfelder

Baukosten
2.530.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 2.666 m²
BRI 9.915 m³

Bauzeit
März 2006 bis Juli 2007



Aufgrund der städtebaulichen Entwicklung und Bebauung des Areals an der Rothenburger Straße (ehem. US Hospital) ergab sich ein erheblicher Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen, der mit einem Neubau am St.-Gallen-Ring entschärft werden sollte.

Die Betriebsträgerschaft wurde an die Kirchengemeinde St. Bonifaz übertragen.

Oben: Ansicht Straßenseite
Unten: Gruppenraum

Neubau einer Kindertagesstätte 3 Gruppen Kindergarten und 2 Gruppen Hort St.-Gallen-Ring 2b



und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung für einen wirtschaftlichen Betrieb.

Die Gruppenräume des Kindergartens (EG) sind über Türen direkt mit der Außenanlage verbunden. Hier stehen verschiedene Spielflächen zur Verfügung. Die Verpflegung erfolgt über eine Küche für den Kindergarten. Das OG beherbergt den Kinderhort mit der Mittagsbetreuung der Schulkinder. Die Erschließung erfolgt über eine dreiläufige Treppe und einen Aufzug.

*Oben: Essraum Fensterseite
Unten: Ansicht von Westen*

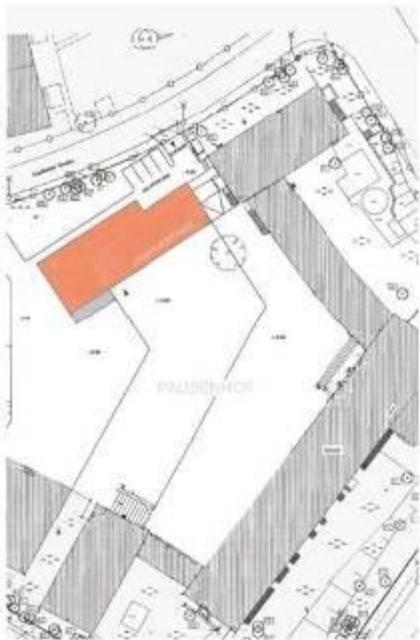
Wegen der begrenzten Grundstücksfläche wurde das Gebäude in einer kompakten Stahlbeton-Skelettbauweise mit Flachdach errichtet. Die Fassaden entstanden in Pfosten-Riegel-Bauweise mit großzügig belichteten Gruppenräumen an den Ecken.

Die Verkleidung erfolgte mit unterhaltsfreundlichen beschichteten Faser-Zementplatten. Die Räume sind durchweg mit abgehängten Akustikdecken ausgestattet.

Die Einrichtung ist barrierefrei zugänglich, das 1. OG ist mit einem Aufzug erschlossen. Alle Räume sind mit Fußbodenheizung versehen, was den Einsatz einer energiesparenden Brennwerttechnik ermöglicht. Zusätzlich sorgt eine mechanische Be-



Konrad-Groß-Schule Neubau Ganztagschulbetreuung Oedenberger Straße 135



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Raum 3 Architekten, Nürnberg

Technik
PBM Ingenieure
Planungsbüro Bauer

Baukosten
2.420.000,- €

Flächen und Rauminhalte
NF 736 m²
BGF 994 m²
BRI 4.060 m³

Bauzeit
April 2006 bis September 2007

Bei der Sanierung der Siedlung Nordostbahnhof im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ war die Maßnahme der Umgestaltung des Schulhofes ein zentrales Projekt.

Die Ganztagschule an der Konrad-Groß-Schule wurde im nördlichen Grundstücksbereich entlang der Saalfelder Straße geplant.

Der längsgerichtete Baukörper bildet städtebaulich die Fortsetzung des vorhandenen Gebäudeteils der Turnhalle und ist funktional mit einem Steg an diese angebunden.

Der Neubau wurde als Massivbaukonstruktion errichtet und ist als zweigeschossige Gesamtanlage, bestehend aus fünf



*Oben links: Lageplan
Oben rechts: Ansicht von Norden
Unten rechts: Ansicht von Westen*

Konrad-Groß-Schule

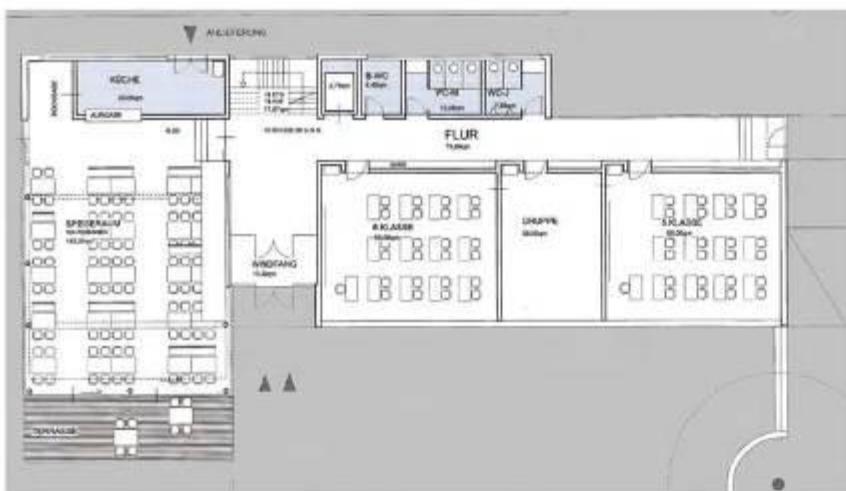
Neubau Ganztagschulbetreuung

Oedenberger Straße 135

allgemeinen Unterrichtsräumen zur Ganztagesbetreuung, zwei Gruppenräumen, Speiseraum mit Küche, Spielerraum und Sanitärbereich ausgeführt.

Zwischen Klassentrakt und Speisesaal befindet sich der Zugang vom Pausenhof. Der Speisesaal im EG bietet Platz für 96 Schüler. In zwei Schichten werden ca. 190 Schüler versorgt.

Die Küche ist als Catering-Küche für eine Warmanlieferung ausgelegt. Die Speisenanlieferung erfolgt über eine neue Zufahrt von der Saalfelder Straße.



Oben: Ansicht von Nordwesten
Mitte: Grundriss EG
Unten links: Ansicht von Osten
Unten rechts: Ansicht von Westen



Kinder- und Jugendhaus mit Hort

Neubau

Saalfelder Straße 14



Der sehr kompakte Baukörper ist in zwei versetzte Würfel mit Flachdach gegliedert. Das Gebäude wurde als monolithischer Massivbau in ökologischer Niedrigenergiebauweise errichtet. Das Raumprogramm wurde auf zwei Ebenen untergebracht und sieht aus Kostengründen eine Doppelnutzung vor.

Über eine zentrale Cafeteria mit Terrasse wird das EG erschlossen. Eine bewegliche Trennwand zwischen Mehrzweckraum

Oben: Ansicht von Südwesten
Mitte: Ansicht von Osten
Unten: Grundriss EG

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Leber

Baukosten
1.800.000,- €

Flächen und Rauminhalte
NF 723 m²
BGF 723 m²
BRI 3.570 m³

Bauzeit
März 2006 bis September 2007



Kinder- und Jugendhaus mit Hort Neubau

Saalfelder Straße 14

und Cafeteria lässt eine großzügige Nutzung zu.

Die Teeküche mit angegliedertem Lager und separatem Zugang von außen bedient auf kurzem Weg den Mehrzweckraum und die Cafeteria.

Die restlichen Personal- und Gruppenräume mit Technik und WC-Anlage werden über einen breiten Flur erschlossen.

Das OG wird über eine 3-läufige Massivtreppe mit zwei Podesten und einem Stahlgeländer betreten. Der weitläufige Elternwartebereich lädt zum Spielen und Sitzen ein.

Die Gruppenräume, Medien- und Musikraum sowie Teeküche und WC-Anlage sind zentral um den Flurbereich angeordnet.

Die gesamte Planung wurde einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterzogen. Eine umweltfreundliche Heizungsanlage mit Holz-Pellets-Technik rundet die Maßnahme ab.



Oben: Ansicht von Norden
Mitte: Gruppenraum
Unten: Ansicht von Süden



Sozialzentrum Generalinstandsetzung Imbuschstraße 70/72



tineuntersuchungen im Jahr 1998 wurde eine Schadstoffbelastung verschiedener Bauteile festgestellt, die jedoch zunächst einen weiteren Betrieb der Einrichtung zuließ.

Aufgrund der Schadstoffe, einer mittlerweile dreißigjährigen Nutzung und eines kostenintensiven Bauunterhaltes wurde das Gebäude saniert.

Neben der Sanierung der Substanz wurden auch strukturelle Schwächen der Nutzungsbereiche behoben. Es wurden Lösungen für folgende Punkte gefunden:

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro
Chrupala + Endres, Nürnberg

Energiekonzept
Stadt Nürnberg, Kommunales
Energiemanagement

Technik
Arbeitsgemeinschaft
Ingenieurbüro Mais u. Höller

Baukosten
3.760.000 €

Flächen und Rauminhalt
NF 1.791 m²
BRI 10.577 m³

Bauzeit
Februar 2005 bis Dezember 2006



Das Sozialzentrum Imbuschstraße ist eine ca. 40m x 45m große, z. T. zweigeschossige Anlage, die 1972 für die WBG errichtet wurde. Die Einrichtung beherbergt einen Kindergarten, einen Kinderhort, eine Kinderkrippe, einen Schulkindergarten und einen Müttertreff. Bei Rou-

- die Entsorgung schadstoffbelasteter Bauteile
- die Reduzierung der verhältnismäßig großen Hauptnutzflächen

Oben: Ansicht von der Straßenseite
Unten: Südansicht vor dem Umbau

Sozialzentrum
Generalinstandsetzung
Imbuschstraße 70/72



- die Erfüllung der Brandschutzanforderungen hinsichtlich der Fluchtwege
- die Erweiterung der Kinderkrippe auf drei Gruppen.

Das gesamte schadstoffbelastete und bauunterhaltsintensive Pultdach wurde abgebrochen und durch Flachdächer ersetzt. Das OG wurde auf die Hälfte der vorhandenen Fläche reduziert und durch ein abgeschlossenes Treppenhaus erschlossen. Im EG entstand ein Atrium, das

die Möglichkeit einer natürlichen Belichtung und Belüftung schuf.

Die Sanierung erzielt eine Einsparung der Betriebskosten um ca. 50%.

Die Fassaden wurden in bewährter Holz-Glas-Konstruktion erneuert. Im Kernbereich entstand durch Wegfall einer überdimensionierten Sanitäranlage ein Innenhof, der bei entsprechender Witterung z. B. für den Essensbereich nutzbar ist.

Das OG wurde in Holz-Rahmen-Bauweise auf die vorhandene Tragkonstruktion aufgesetzt.

Oben: Innenhof

Tafelhalle Sanierungsmaßnahme Äußere Sulzbacher Straße 60-62



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Leeven + Leeven, Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro VIP

Baukosten
3.355.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.064 m²
BRI 5.435 m³

Bauzeit
März 2005 bis April 2006

Die bereits in früheren Jahren für notwendig erachtete und aus finanziellen Gründen zurückgestellte Sanierungsmaßnahme der Tafelhalle wurde im Zusammenhang mit der vorgesehenen Zwischennutzung für das Schauspielhaus wieder aufgegriffen und wegen des für beide Einrichtungen entstehenden Synergie-Effektes in der Bauinvestitionsbesprechung 2004 positiv beschieden.

Da die Maßnahme die Ausstellungstermine des Museums für Industriekultur tangierte und dem Schauspielhaus ab Herbst 2006 zur Verfügung stehen sollte, musste die Baumaßnahme im April 2006 abgeschlossen sein. Das bedeutet für die Planung und Ausschreibung einen Zeitraum von nur vier Monaten.

Die Gesamtmaßnahme hatte, neben der Sanierung von Gebäudesubstanz und Haustechnik, vor allem die Verbesserung der für die Besucher unbefriedigenden Eingangssituation zum Ziel. Ebenso bedurften die Künstlergarderoben einer Neuorganisation und mussten die Transport- und Sicherheitsbedingungen für das technische Personal den

Ober: Ansicht von der Straßenseite
Unten: Tafelhalle vor dem Umbau



Tafelhalle

Sanierungsmaßnahme

Äußere Sulzbacher Straße 60-62



Im EG wurden die Künstlergarderoben optimiert; das technische Personal und die Leitung bekamen zwei Räume im Anbau.

An der Südseite ermöglicht der Anbau eines Lastenaufzuges den Transport von Kulissen und Bühnenausstattung von der Straße direkt zur Bühne. Dadurch musste das UG für das Museum und die Tafelhalle neu organisiert und zusammenhängende Lagerflächen geschaffen werden.

Im Theater wurden Teile der Bühne, die Bestuhlung, die Sicher-

Anforderungen angepasst werden.

Das östlich an die Tafelhalle angebaute UG nimmt die Fläche zwischen dem Altbau und dem öffentlichen Treppenabgang ein. Das OG sitzt als Pavillon in einer Glas-Stahl-Konstruktion mit einer kleineren Grundfläche auf dem Sockelgeschoss und ist mit einem Umgang versehen.

Hier entstand der Haupteingang für die Besucher der Tafelhalle, mit großzügigem Kassen- und Foyerbereich. Von hier führt eine Treppe nach unten in die neue Selbstbedienungsgarderobe und zu den sanitären Anlagen.

Die Anbindung an den Altbau erfolgt über die erweiterten Fen-



steröffnungen der Giebelfassade. Der Zugang zum Theater erfolgt wie bisher über das sanier- te Treppenhaus.

heitsbeleuchtung und der Bühnenvorhang erneuert und die Klimaanlage saniert.

*Oben: Kassen- und Thekenbereich
Unten: Garderobe im Untergeschoss*

Kinder- und Jugendhaus mit Hort in Herpersdorf

Neubau

Van-Gogh-Straße 1



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
1.995.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.064 m²
BRI 5.435 m³

Bauzeit
März 2004 bis August 2005

Anfang des Jahres 2001 wurde das Projekt zur Errichtung eines gemeinsamen Gebäudes für einen Kinderhort und ein Kinder- und Jugendhaus in Herpersdorf konkretisiert und im Jugendhilfeausschuss am 17.05.2001 vorgestellt.

Als Baugrundstück stand das der Hauptschule Beckmannstraße gegenüberliegende Gelände zur Verfügung, für welches ein rechtskräftiger Bebauungsplan vorliegt.

Es wurde ein zweigeschossiger Massivbau entwickelt, der aufgrund seiner kompakten Abmessungen eine wirtschaftliche Bauweise zulässt und gleichzeitig bei deutlicher Abgrenzung der Bereiche Kinderhort und Jugendhaus auch eine gemeinsame

Nutzung von Teilbereichen ermöglicht.

Nach den Planungsleitlinien des Deutschen Städtebaus zur Minimierung der Investitions- und Betriebskosten werden alle Räume natürlich be- und entlüftet, Holz als Baustoff für Fassade und Fenster verwendet und die Nutzung weitgehend mit natürlichem Tageslicht ermöglicht. Nebeneffekt ist eine Energieeinsparung um ca. 20% unter den Richtlinien.

Der Baukörper entwickelt sich geradlinig entlang der Van-Gogh-Straße und der Straße An der Radrunde. Der Gesamtbaukörper gliedert sich in zwei langge-

Oben: Ansicht von der Straßenseite

Kinder- und Jugendhaus mit Hort in Herpersdorf

Neubau

Van-Gogh-Straße 1

streckte, lineare Gebäuderiegel - die Nord- und Südspange - die über ein konisch zulaufendes Gelenk miteinander verbunden sind. Diese Gliederung wird auch nach außen sichtbar.

Die Nordspange, als Lochfassade ausgebildet, ist mit einem Vollwärmeschutz versehen. Sie ist, ebenso wie die Südspange, als massive Mauerwerkskonstruktion aus Kalksandsteinen konzipiert und erhält teilweise eine horizontal gegliederte Fassadenverkleidung aus großformatigen Faserzementplatten mit Vollwärmeschutz.



Der südliche Gebäudeteil erhält über eingestellte Fassadenelemente als Holz-Pfosten-Riegel-Konstruktion eine maximale Transparenz nach Süden.

Im Erdgeschoss ist das Raumprogramm für den offenen Jugendfreizeitbereich untergebracht, der Zugang ist barrierefrei. Der große Mehrzweckraum kann über eine Faltwand mit dem Flurbereich verbunden werden, so dass auch größere Veranstaltungen möglich sind und eine variable Nutzung gegeben ist. Das Obergeschoss wird durch ein abgeschlossenes Treppenhaus erreicht. Hier sind die Räume für den Kinderhort untergebracht, sowie ein Musikzimmer und ein Medienraum, die von beiden Einrichtungen genutzt werden.

Neubau eines Kindergartens in Holzbauweise mit Niedrigenergiestandard

Wilhelm-Rieger-Straße 21



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Kilian Consult

Baukosten
1.100.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 348 m²
BGF 410 m²
BRI 1.609 m³

Bauzeit
März 2005 bis September 2006

Im Stadtentwicklungsgebiet Nürnberg-Herpersdorf wurde der durch die neu entstandenen Wohneinheiten bedingte Bedarf an Kindergartenplätzen mit einer zweigruppigen Kindertageseinrichtung gedeckt.

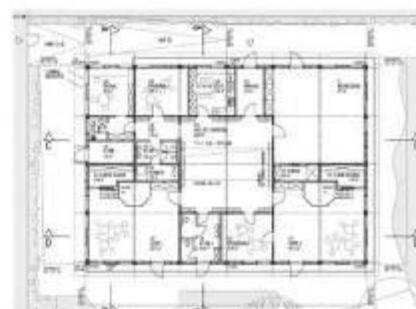
Das konstruktive Holzskelett des Gebäudes wurde mit vorgefertigten Stützen und Unterzügen im Raster 4,05 x 4,05 m erstellt. In das Skelett wurden vorgefertigte Fassaden-, Wand- und Deckenelemente eingebaut. Durch die Typisierung der Bauteile und Details und durch die Möglichkeit der Vorfertigung wurden Baukosten und Bauzeit rationalisiert.

Die Gruppeneinheiten der Einrichtung gliedern sich um den zentralen Hallenraum. Die Gruppenräume liegen an Gebäude-

ecken und sind so jeweils aus zwei Himmelsrichtungen großzügig belichtet. Sie sind durch zwischengeordnete Nebenraumzonen (akustisch) voneinander getrennt.

Die Gruppenräume orientieren sich nach Süden zum Außenbereich hin. Der Mehrzweckraum

*Oben: Ansicht Straßenseite
Unten: Grundriss*



Neubau eines Kindergartens in Holzbauweise mit Niedrigenergiestandard

Wilhelm-Rieger-Straße 21



liegt in der Nordostecke des Gebäudes. Der Leitungs- und Personalraum befindet sich dem Eingang zugeordnet an der Nordwestecke des Gebäudes.

Die Intensivräume können für unterschiedliche Nutzungen (z. B. Bastelraum oder Kinderküche) ausgestattet werden, der an der Nordseite gelegene Intensivraum soll für ruhigere Aktivitäten genutzt werden.

Ein WC-Bereich befindet sich im

Gebäudeflügel, ein weiterer WC-Bereich an der Südseite hat direkten Zugang von/zur den Außenanlagen und kann auch von behinderten Kindern benutzt werden.

Die restlichen Personal- und Gruppenräume mit Technik und WC-Anlage werden über einen breiten Flur erschlossen.

*Oben links: Essraum Fensterseite
Oben rechts: Flur mit Garderobenbereich
Unten: Aufbau des Holzständers*



Nürnberger Haus Fassadensanierung in Krakau



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
70.000 €

Bauzeit
April 2005 bis Oktober 2005

Obwohl die Fassade des Nürnberger Hauses erst gut 5 Jahre zuvor saniert wurde, zeigten sich bereits seit dem Jahr 2000 große Schäden. Es waren groß-

flächig deutliche Spannungsrisse zu erkennen und es kam zu einer Vielzahl von Putzabplatzungen. Dieses unschöne Aussehen wurde durch Graffitis und die extreme Verschmutzung der Fassade noch verstärkt.

Die Verschmutzung der Fassade ist auf eine hohe Luftverschmutzung zurückzuführen, die durch das fast ausschließliche Heizen mit Kohleöfen in der Stadt entsteht. Moderne und schadstoffärmere Heiztechniken gab es in der Krakauer Innenstadt früher kaum. Auf dem damals zartrosa farbigen Fassadenanstrich fiel die Verschmutzung besonders auf.

Die Putzschäden entstanden wahrscheinlich durch nicht per-

*Oben: Ansicht nach der Sanierung
Unten: Fassadendetail vor der Sanierung*



Nürnberger Haus Fassadensanierung in Krakau

fekt abgestimmte Materialien beim Putzaufbau und zuviel Feuchtigkeit vor dem Fassadenanstrich. Deshalb musste der gesamte vorhandene Putz bis zum Mauerwerk abgeschlagen werden. Aufgrund der schwierigen Situation vor Ort wurde der Neuaufbau des Außenputzes mit einem homogenen Keim-Putzsystem durchgeführt.

Zeitgleich mit der Fassadensanierung, die ca. 70.000 Euro gekostet hat, wurden die Dachdeckung und alle Fenster überarbeitet.



vor der Sanierung:

Oben links: Graffiti auf der Fassade

Oben rechts: Abgeschlagener Putz

Unten links: Ansicht

Unten rechts: "Krakelee" im Putz

Berufliche Schule 12

Errichtung eines Anbaues für Ganztagesbetreuung

Nunnenbeckstraße 40



Links: Ansicht von Nordosten
Oben rechts: Ansicht von Norden
Unten: Cafeteria

Andere Seite:
Oben: Lageplan
Unten: Cafeteria



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Semmer-Rammensee-Dietz,
Nürnberg

Technik
IPG Herzner und Schröder
BIG Messinger und Schwarz
Planungsbüro Bauer

Baukosten
955.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 215 m²
BRI 989 m³

Bauzeit
März 2007 bis Dezember 2007

Im Zuge der Ganztagesbetreuung an der Wirtschaftsschule wurde eine Cafeteria/Mensa zur Versorgung der Schüler während der Mittagszeit eingerichtet.

Die Versorgung ist durch ein externes Cateringunternehmen gewährleistet. Deshalb wurde die Küche für eine tägliche Anlieferung konzipiert.

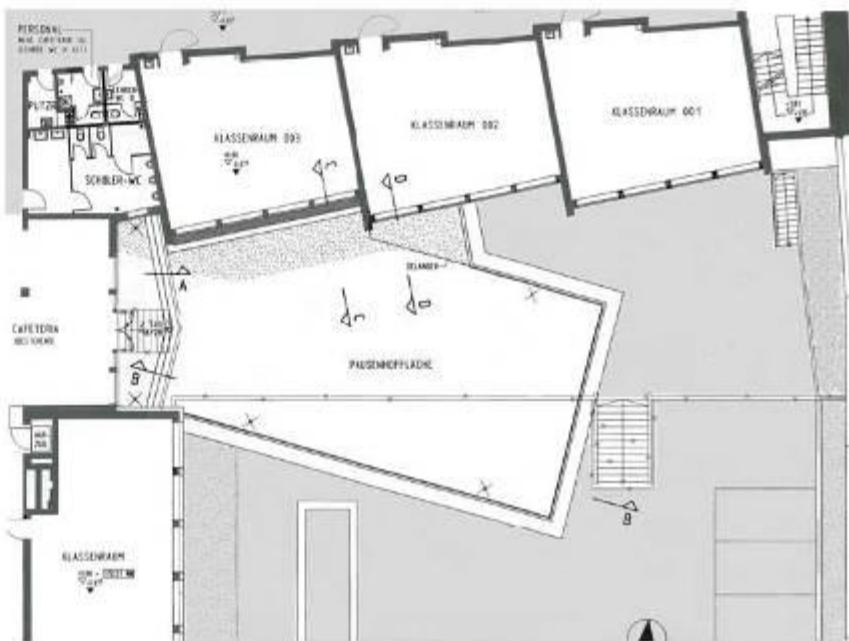
Der Betrieb durch ein externes Unternehmen setzt entsprechende Sozialräume voraus, welche im Bestand realisiert wurden.

Die Cafeteria selbst ist ein eingeschossiger Neubau auf Pausenhofebene. Die ursprünglich vorhandene Terrasse wurde abgebrochen. Durch die neue Anordnung ist eine ebenerdige

Berufliche Schule 12
Errichtung eines Anbaues für Ganztagesbetreuung
Nunnenbeckstraße 40

Anlieferung über den Pausenhof möglich.

Der interne Zugang über den Flur im KG ermöglicht auch die barrierefreie Anbindung an den Aufzug. Die Ausbildung des Flachdaches als begehbarer Fläche bietet die Möglichkeit zur Nutzung als Pausenfläche, so dass der ohnehin knapp bemessene Pausenhof nur unwesentlich eingeschränkt wird. Der schräg zur Fassade des Nordflügels angeordnete Baukörper ermöglicht zudem eine natürliche Belichtung der im UG vorhandenen und nur mit Lichtschächten versehenen Unterrichtsräume.



Bertolt-Brecht-Schule Umbau Großraum Süd zur Ganztagesbetreuung Bertolt-Brecht-Straße 39



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekten Ulrich + Ulrich,
Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro Koppe

Baukosten
625.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 777 m²
BRI 2.450 m³

Bauzeit
Mai 2008 bis November 2008

Der für die Ganztagesbetreuung geplante Neubau wurde nicht gefördert. Der Zuwendungsbescheid sah als Ersatz für den entfallenen Neubau die Förderung einer Umbaumaßnahme im Bestand vor.

Umgestaltet wurde der vorhandene „Großraum Süd“ mit den vier angrenzenden Klassenzimmern im 1. OG. Die einzelnen Räume wurden durch transparente Wände miteinander verbunden, so dass ein überschaubarer Bereich entstand. Der Großraum wurde durch verglaste Wände und Raumteiler unterteilt.

Im neu errichteten Ganztageszentrum wurden sowohl Arbeitsplätze mit Lernhilfen, als auch Räume zur Gruppenbe-



treuung und Räume für Spiel und Freizeit geschaffen.

Oben: Der Großraum kurz vor Fertigstellung
Unten: Regalreihen für Medien

Bertolt-Brecht-Schule
Teilsanierung der Mensa
Bertolt-Brecht-Straße 39



Da der für die Ganztagesbetreuung geplante Neubau nicht gefördert wurde und die Integration der Ganztagesbetreuung in den vorhandenen Baukörper nicht abschliessend geklärt war, wurde die Teilsanierung der Mensa als 1. Bauabschnitt vorgezogen.

Der gesamte Ausgabebereich wurde mit Warm- und Kaltkomponenten erneuert. Er wurde mit einer Trennwand und Schiebelementen aus einer Stahl-Glaskonstruktion vom Speisesaal abgetrennt.

Oben: Ausgabebereich Mensa
Unten: Offen und großzügig gestaltet sich die Essensausgabe

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekten Ulrich + Ulrich,
Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro Koppe
Planungsbüro Bauer

Baukosten
430.000 €

Flächen und Rauminhale
NF 160 m²
BRI 500 m³

Bauzeit
Mai 2007 bis September 2007

Hans-Sachs-Gymnasium Räume für Ganztagesbetreuung sowie 6 Schulräume Löbleinstraße 10



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Dotterweich-Bort Architekten,
Nürnberg

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Bauer

Baukosten
3.014.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF + NNF 781 m²
BGF 1.316 m²
BRI 4.930 m³

Bauzeit
März 2007 bis Oktober 2008



Das neue Gebäude wurde an der Kreuzung Goethe-, Löblein- und Lindenaststraße gegenüber vom Altbau des Hans-Sachs-Gymnasiums (neben der U-Bahn-Station) errichtet. Das vier-geschossige, würfelförmige Gebäude nimmt die Höhen der umliegenden Bebauung auf und

lässt an seiner östlichen Seite Raum für die geplante Dreifachsporthalle. Durch den Neubau entstanden im EG Foyer, Speisesaal und Küchenbereich, im 1. und 2. OG jeweils drei Klas-

*Links: Treppenmittelwand 3. OG
Rechts: Ansicht Straßenseite (West)*

Hans-Sachs-Gymnasium

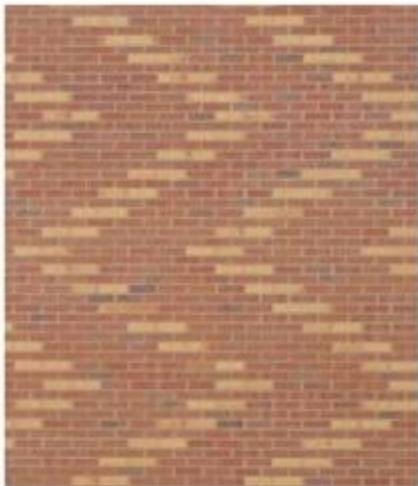
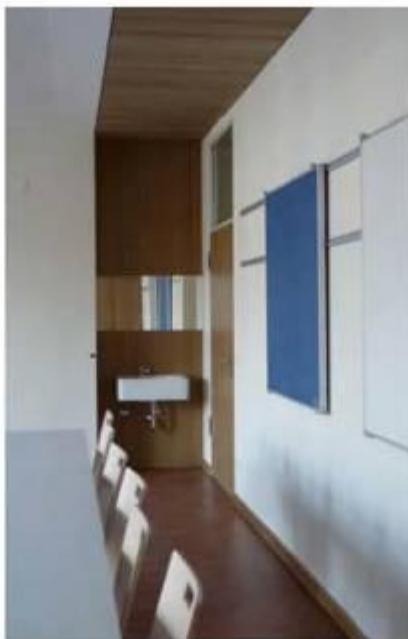
Räume für Ganztagesbetreuung sowie 6 Schulräume

Löbleinstraße 10

senräume sowie im 3. OG vier Gruppenräume und ein Einzelbetreuungsraum für die Ganztagesbetreuung.

Im Bereich des Treppenhauses befinden sich die erforderlichen Sanitärräume. Die Technikräume sind in einem teilunterkellerten Bereich angeordnet.

Erschlossen werden die Räume durch ein Treppenhaus (das als Sicherheitstreppenhaus mit Überdrucklüftung die Erfordernisse des Brandschutzes erfüllt) und über einen behindertengerechten Aufzug.



Der schlichte pragmatische Kubus schmückt sich mit grafischen Mustern aus zweifarbigem Ziegeln und Metall-Lamellen vor den Fenstern. Selbstbewusst ergänzt er das Gründerzeit-Schulhaus mit der ornamentierten Sandsteinfassade.

Oben links: Gruppenraum
Oben rechts: Flur
Mitte links: Detail Fassade
Mitte: Detail Treppenauge
Mitte rechts: Schnitt
Unten links: Lageplan

Labenwolf-Gymnasium Schaffung von Räumen für die Ganztagesbetreuung Labenwolfstraße 10



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro
Brandl & Wolfrum, Nürnberg

Technik
VIP Versorgungstechnik

Baukosten
1.580.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 428m²
BGF 563 m²
BRI 2.342 m³

Bauzeit
Oktober 2006 bis März 2008

Die Lage des Labenwolf-Gymnasiums in einer Blockbebauung mit überwiegendem Wohnanteil und die Enge des vorhandenen Pausenhofes ließ keine andere Möglichkeit zu, als die Überbauung der bestehenden Turnhalle an der Südseite des Grundstückes.

Da die vorhandene Turnhalle statisch nicht belastbar war, wurde als statisch/konstruktiv wirtschaftlichste Lösung eine Stahlrahmenkonstruktion gewählt, die den Bestand ca. 17 Meter frei überspannt.

Die Stützen im Pausenhof wurden auf Einzelfundamente aus Stahlbeton gestellt. An der südlichen, eng zur Straße hin ausgerichteten Seite wurde auf drei Bohrpfähle gegründet, um grö-

Oben: Ansicht vom Maxtorgraben bei Nacht
Unten: Mensa

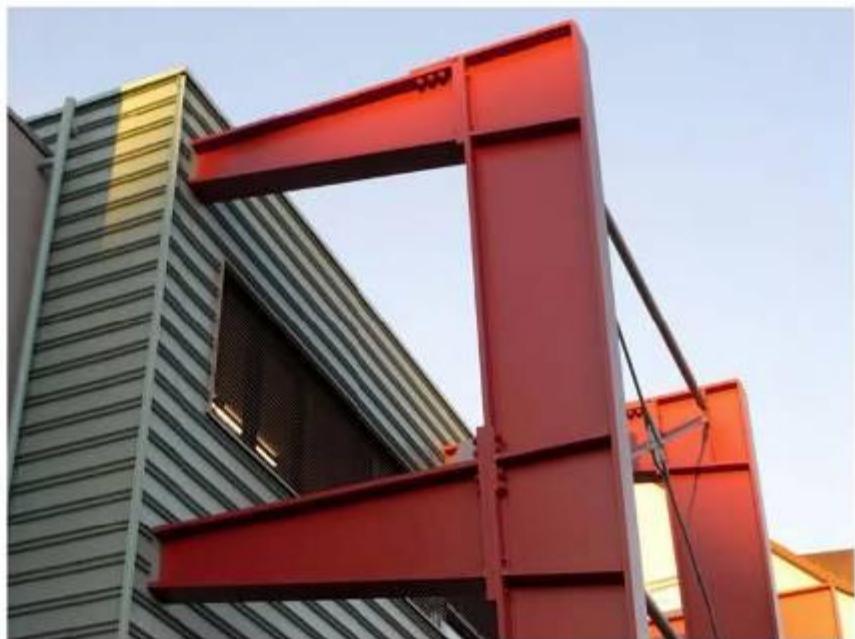
ßere Erdarbeiten und damit aufwändige Straßensperrungen etc. zu vermeiden. Die Außenwand musste als leichte Holzständerwand ausgeführt werden.

Es entstanden ein neuer Mehrzweckraum, zwei Räume für Wahlunterricht, ein Silentiumraum, ein Raum für Einzelberatung sowie Depots für Musikinstrumente.



Labenwolf-Gymnasium
Schaffung von Räumen für die Ganztagesbetreuung
 Labenwolfstraße 10

Oben links: Ansicht von Süden bei Nacht
 Oben rechts: Detail Träger
 Mitte: Querschnitt Süd-Nord
 Unten links: Innenansicht Flur 2. OG
 Unten Mitte: Innenansicht Zugang Mensa
 Unten rechts: Ansicht Süd Maxtorgraben



Melanchthon-Gymnasium
Neubau einer Ganztagesbetreuung
Sulzbacher Straße 32



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekten und Ingenieure GbR
Löser + Körner + Partner,
Nürnberg

Technik
I.M.I. Planungsgesellschaft
BIG Messinger und Schwarz
Planungsbüro Bauer

Baukosten
1.450.000,00 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.053 m²
BGF 762 m²
BRI 2.894 m³

Bauzeit
März 2007 bis Dezember 2007



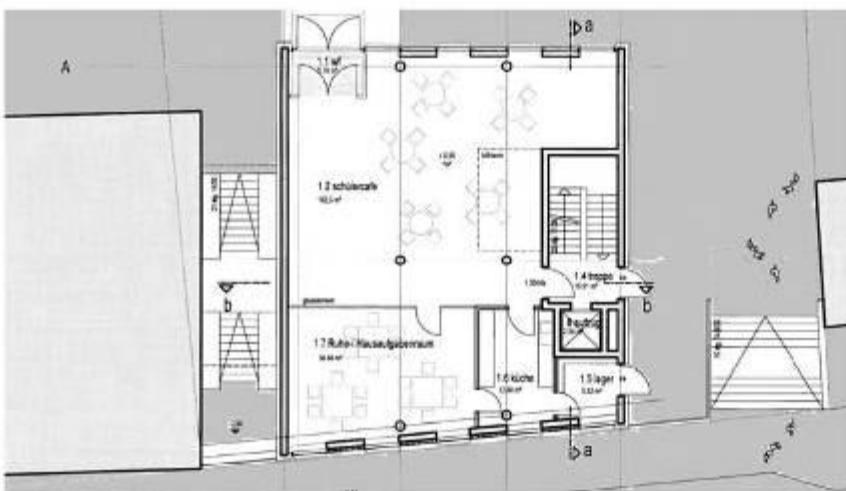
Der Neubau ist ein dreigeschossiger würfelförmiger Baukörper mit Teilunterkellerung, die aus dem Höhenunterschied vom Pausenhof und Straßenniveau resultiert. Der Zugang erfolgt vom Schulhof aus. Durch die an der Nord- und Südseite angeordneten Glasfassaden

wird eine transparent erscheinende Verbindung zwischen Schulgelände und öffentlichem Straßenraum erzeugt. Der Neubau soll als Kommunikationszentrum dienen, in dem Räume geschaffen werden, um die am Gymnasium bereits bestehende Bibliotheksarbeit schwerpunkt-

Melanchthon-Gymnasium

Neubau einer Ganztagesbetreuung

Sulzbacher Straße 32



mäßig erweitern zu können. Zusätzlich wurden die Räume multimedial ausgestattet. Die vertikale Erschließung der Geschosse erfolgt über das an der Ostseite befindliche Treppenhaus und einen Behindertenaufzug, der alle Ebenen miteinander verbindet.

Im EG befinden sich das Schülercafé mit einer Aufsichtsplattform, eine Teeküche und der Ruhe- und Hausaufgabenraum. Auf der Galeriefläche im 1.OG sind Medienwerkstatträume für PC-Arbeitsplätze und Printmedien angeordnet. Von der Galerie besteht über den Luftraum

Ober links: Ansicht von Osten
Ober Mitte: Ansicht von der Straße
Ober rechts: Treppenhaus
Unten links: Grundriss
Unten rechts: Flur 2. OG

Andere Seite:

Links: Treppenhaus
Rechts: Fassadendetail

Sichtverbindung zum Aufsichtsbereich im EG. Im 2. OG befinden sich, gruppiert um einen multifunktionalen Vorräum, ein Aktiv- und ein Probenraum sowie ein Besprechungszimmer.

Neues Gymnasium Neubau für Ganztagesbetreuung Weddigenstraße 21



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Sander Architekten, Nürnberg

Energiekonzept
Stadt Nürnberg, KEM

Technik
IfB Sorge, Nürnberg
I-B Pankrath, Nürnberg
Höller Ingenieurbüro, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
2.116.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 564 m²
BGF 647 m²
BRI 2.864 m³

Bauzeit
Juli 2007 bis Oktober 2008

Mit diesem Projekt wurde der erste städtische Passivhausneubau in Nürnberg erstellt. Er trägt den Aspekten Klimaschutz, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz besonders Rechnung. Entstanden ist ein markanter, mit Flachdach versehener, eingeschossiger Holzbau mit großflächigen Verglasungsflächen nach Süden und Westen. Die Größe der Fensterflächen wurde durch den Tageslichtbedarf bestimmt.

Für die Gebäudehülle wurde weitgehend auf bekannte passivhaustaugliche Komponenten zurückgegriffen. So sind z. B. die Außenwände mit 30 cm und die Dachfläche mit 40 cm Wärmedämmung versehen. Für die transparenten Flächen sind beim Passivhausstandard Dre-

Oben: Ansicht von Süden

scheiben-Verglasung, gut dimensionierter Sonnenschutz sowie gut gedämmte Profile verpflichtend. Weitgehende Wärmebrückenfreiheit und eine luftdichte Ausführung der Gebäudehülle sind selbstverständlich und durch das "Blower-Door-Verfahren" nachgewiesen.

Die Restbeheizung der Erdgeschossräume erfolgt über einen Gasbrennwertkessel, die Wärmeübergabe über Plattenheizkörper. Für die mechanische Be- und Entlüftung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche sind drei verschiedene hocheffiziente Anlagen vorgesehen. Im Sommer erfolgt die Kühlung der Frischluft über Erdsonden. Die

Neues Gymnasium
Neubau für Ganztagesbetreuung
Weddigenstraße 21

Amortisationszeit für die passiv-haustaugliche Ausführung beträgt etwa 20 Jahre. Die Energie- und Emissionsbilanz zeigt wesentliche Reduzierungen der Energiebedarfswerte. Gegenüber einer Standardvariante nach aktueller Energieeinsparverordnung reduzieren sich der Heizenergiebedarf um rund 80 % und der Strombedarf um 20 %.



Oben rechts: Essraum Fensterseite
Unten links: Essraum Innenseite
Unten rechts: Ansicht von Norden



Pirckheimer-Gymnasium Neubau eines Gebäudes für Ganztagesbetreuung Gibitzenhofstraße 151



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro Wöger

Technik
Ingenieurbüro Korpowski, Roth
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.560.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 632 m²
BGF 817 m²
BRI 3.040 m³

Bauzeit
Oktober 2006 bis März 2008

Um den optimalen Standort für den geplanten Neubau zu finden, wurden verschiedene Alternativen aus städtebaulicher Sicht in Bezug auf ihre gebäudekörperliche und inhaltlich-organisatorische Einfügung untersucht.

Zu beachten war dabei ein möglicher Synergieeffekt mit vorhandenen Infrastrukturen, die heterogene Erschließung der verschiedenen Gebäudeteile, ein möglichst geringer Grundstücksverbrauch (Pausenhoffläche zu klein) und gleichzeitig eine angemessene Verbesserung der innenräumlichen Struktur des Bestandes.

Im EG entstand eine offene überdachte Pausenfläche. Die Erschließung der beiden Ober-

*Links: Ansicht von Osten
Rechts oben: Ansicht von Südosten
Rechts unten: Cafeteria*

geschosse erfolgt über ein offenes Treppenhaus und einen behindertengerechten Aufzug. Im 1.OG befinden sich vier Gruppenräume, ein Einzelbetreuungszimmer und ein Behinderten-WC.

Das 2.OG beherbergt einen Speisesaal mit Küche und den jeweils erforderlichen Nebenräumen. Zur weiteren Erschließung bzw. zur Anlieferung für die Küche dient ein integrierter Aufzug.

Der Neubau liegt vor dem ebenso dreigeschossigen Altbau-Riegel, definiert den Straßenraum neu und schafft eine einladende neue Eingangssituation.

Pirckheimer-Gymnasium

Neubau eines Gebäudes für Ganztagesbetreuung

Gibitzenhofstraße 151

Das Gebäude ist als Stahlbeton-skelettbau entworfen und besteht im Wesentlichen aus Stahlbetonrundstützen und Stahlbetonflachdecken ohne Unterzüge, um ein maximales Maß an Flexibilität in der Nutzung zu ermöglichen.

Außenwände und Stahlbeton-brüstungen erhielten jeweils ein Wärmedämmverbundsystem.



Oben rechts: Grundriss 2. OG
Unten: Detail umlaufender Dachrand

Flachdachaufbau

① Kesseldichtung, ca. 5cm, im Randbereich des Flachdaches (auf einer Breite von ca. 1,50m); ca. 5cm
Kunststoffrohr, 300g, zum Schutz der Dachbahn

② Dachabdichtung mit Kunststoffbahnen aus flexiblem Polyolefinkunststoff (PO), 2,0mm
Ausführung gem. Flachdachrichtlinien

③ Wärmedämmung im Gefälle (mind. 2%), VLD 0 040; Polyisobutylhartschaum, gem. DIN EN 18163

④ Dampfsperre, Notabdichtung, z.B. V60 S4 Al+ oder gleichwertig

⑤ Stahlbetondecke, gem. Statik

Trennlage, Vlies 300g, (zwischen Feigblech und Tropfblech)
Folienkaschiertes Tropfblech, 2x gesalzen

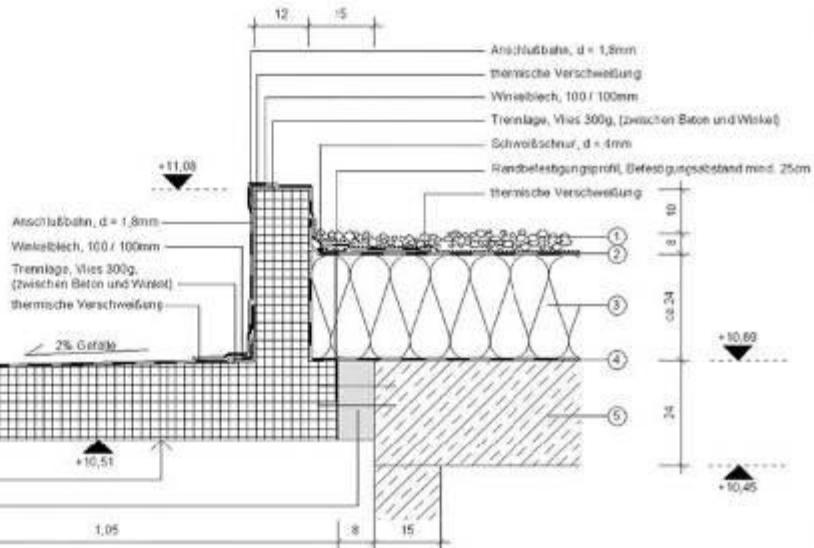
thermische Verschweißung

Absichtung, d=1,8mm

Tropfphase

Sichtbeton Unterkrt

Schöck Isokorb, Typ K 20 CV 35, gem. Statik



Sigmund-Schuckert-Gymnasium Raumzellengebäude für Ganztagsbetreuung Pommernstraße 10



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.050.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 430 m²
BGF 617 m²
BRI 2.230 m³

Bauzeit
Oktober 2005 bis April 2006

Das Gebäude umfasst einen Speiseraum mit Aufwärmküche, einen Aufenthaltsraum im EG, der auch als Essraum genutzt werden kann, vier Gruppenräume für die Ganztagsbetreuung im OG, sowie WC's und Nebenräume.

Beim Sigmund-Schuckert-Gymnasium handelte es sich um eine der ersten Maßnahmen zur Ganztagesbetreuung. Aufgrund der damaligen Kenntnisse ging man erst von Anforderungen ähnlich wie bei einem zwei-gruppigen Hort aus.

Nach Absprache mit der Regierung bei der Planung weiterer Ganztagesmaßnahmen an anderen Schulen und wegen der Änderungen durch die Einführung des G8 (wesentlich größere

Anzahl von Essensteilnehmern), musste der Küchenbereich den höheren Anforderungen an die Mittagsbetreuung angepasst werden.

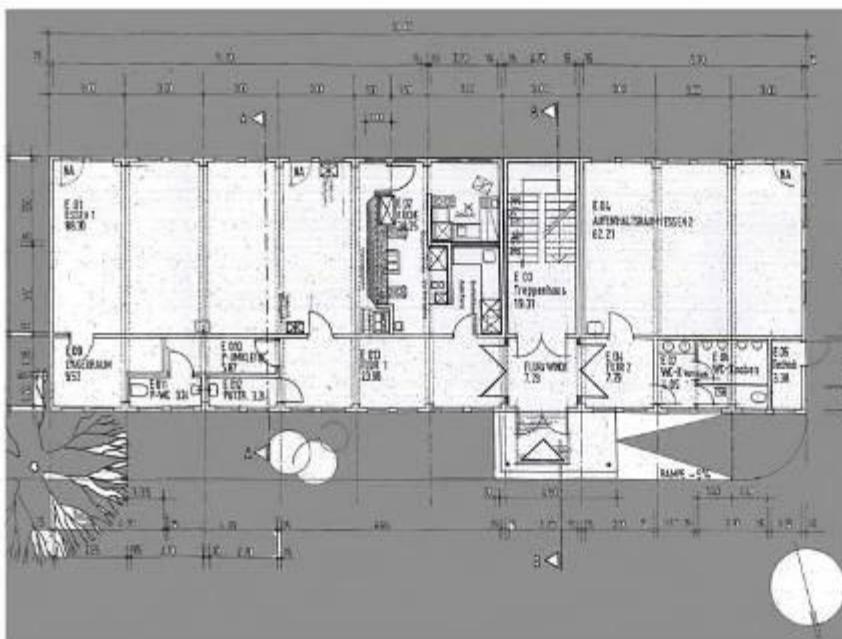
Erforderlich wurde nun ein aufwändigeres Speisenversorgungssystem in Form einer gewerblichen Küche. Deshalb waren weitere bauliche Änderungen und Ergänzungen nötig, wie der Einbau eines Fettabscheidens, einer Wasserenthärtungsanlage sowie der Einbau von Raumlufttechnik. Für das Küchenpersonal wurde außerdem ein gesondertes Personal-WC erforderlich.

Oben links: Mensa
Oben rechts: Flur

Andere Seite:

Oben links: Grundriss Erdgeschoss
Oben rechts: Mensa Spülküche
Unten rechts: Ansicht von Nord-Westen

Sigmund-Schuckert-Gymnasium
Raumzellengebäude für Ganztagsbetreuung
Pommernstraße 10



Willstätter-Gymnasium Schaffung von Räumen für die Ganztagsbetreuung Innerer Laufer Platz 11



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

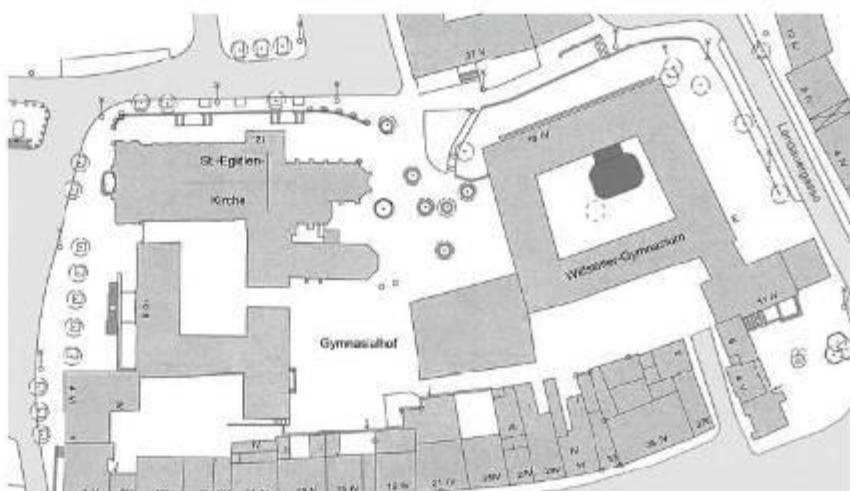
Planung/Bauleitung
Architektengemeinschaft
Scherzer + Heid, Nürnberg/Fürth

Technik
Forster Ingenieure, Freystadt
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.545.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 349 m²
BGF 521 m²
BRI 1.854 m³

Bauzeit
März 2007 bis Juli 2008



Im Atriumhof des Willstätter-Gymnasiums wurde im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) ein Anbau errichtet, um die ganztägige Betreuung der Schüler zu ermöglichen.

Der eigenständige, arrondierte

Erweiterungsbau ist als wichtiger Bestandteil im Atriumhof des denkmalgeschützten Schulgebäudes platziert. Er ist auf allen drei Geschossen mit einem

Oben links: Ansicht im Pausenhof
Oben rechts: Thekenbereich Cafeteria
Mitte: Innenraum 1. OG
Unten: Lageplan

Willstätter-Gymnasium

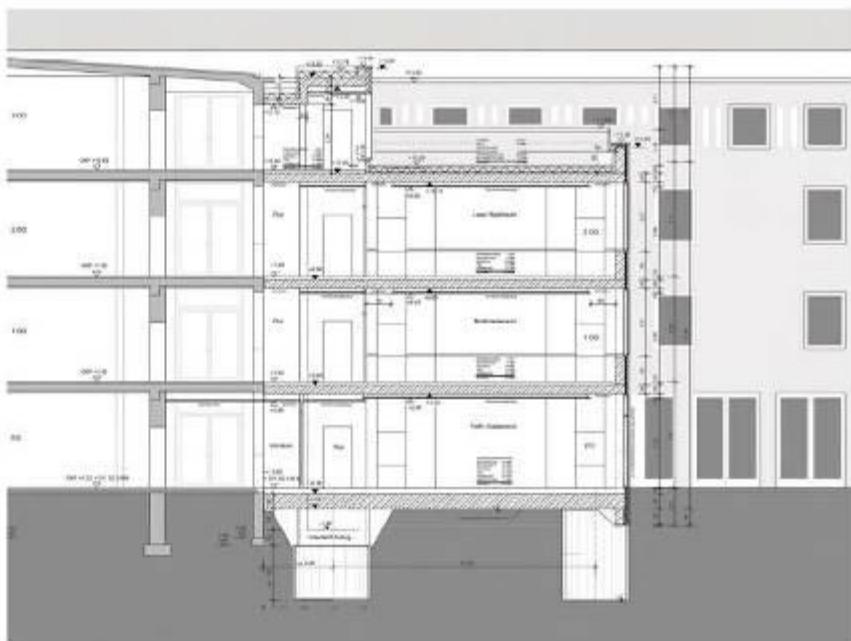
Schaffung von Räumen für die Ganztagsbetreuung

Innerer Laufer Platz 11

Zwischenglied, in dem der Aufzug eingebaut wurde, an die umlaufenden Flure angeschlossen.

Im EG befindet sich der Speisesaal mit Küche und Ausgabe. Personal-WC und Lager sind im Altbau untergebracht. Der Küchenbereich ist so konzipiert, dass der Betrieb durch ein externes Catering-Unternehmen übernommen werden kann.

Im 1. OG befinden sich zwei Gruppenräume. Der große Raum im 2. OG kann durch die mobile Trennwand geteilt werden.



Oben links: Treff-/Essbereich
Unten links: Grundriss Erdgeschoss
Oben rechts: Schnitt
Unten rechts: Gruppenraum 2.OG



Kopernikusschule Interimsmaßnahme in Containerbauweise Gabelsbergerstraße 41



Bauherr
Stadt Nürnberg

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
FAGSI Vertriebs- und
Vermietungsgesellschaft
Ingenieurplanung H.-J. Sander
GeoPraxis

Baukosten
4.448.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 2.666 m²
BRI 9.915 m³

Bauzeit
April 2008 bis Oktober 2008

Das Schulgebäude an der Gabelsbergerstr. 41 soll im Rahmen einer ÖPP-Maßnahme komplett neu errichtet werden. Aus Gründen, die in der fehlenden Energiebilanz, Baukonstruktion, mangelhaften Brandschutz- und Schadstoffbelastung liegen, ist eine Generalsanierung unwirtschaftlich, so dass aus ökonomischen Gründen nur ein Komplettabriss und Neubau in Frage kommt.

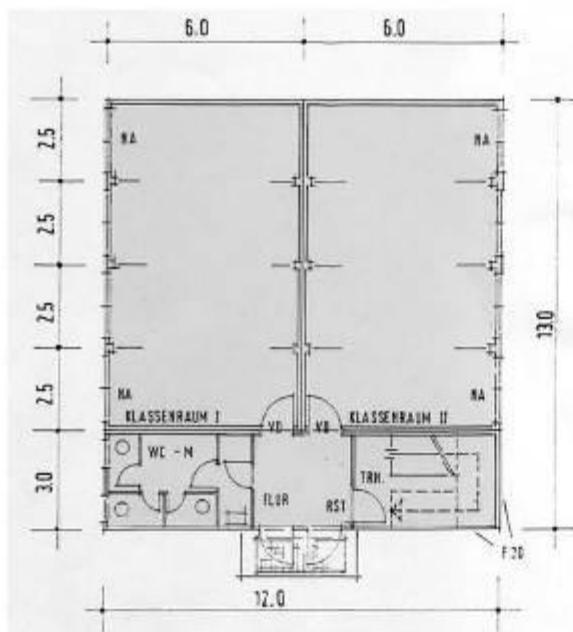
Wegen der begrenzten Platzverhältnisse auf dem Grundstück Gabelsbergerstraße wurde für die Interimsmaßnahme ein nahe gelegenes Grundstück angemietet. Dadurch kann ohne Einschränkung mit dem Rückbau der alten Schule bzw. mit dem Neubau begonnen werden. Das temporäre Schulgebäude

wurde in zweigeschossiger Containerbauweise errichtet. Drei parallel liegende Riegel wurden auf der Nordseite durch einen gemeinsamen Laubengang miteinander verbunden. Die entstehenden Innenhöfe werden als Pausenfläche verwendet.

Von der an der Westseite angrenzenden Gewerbeanlage wird der Bau durch eine massive Lärmschutzwand abgeschottet. Der gesamte Außenbereich, bestehend aus Zaunanlage, Lärmschutzwand, Asphaltflächen, Spielgeräte etc. wurde eigens für die Interimsmaßnahme angelegt, um einen uneingeschränkten Schul- und Hortbetrieb zu gewährleisten.

Links: Ansicht Pausenhof Haus 1 + 2
Rechts oben: Südostansicht Haus 3
Rechts unten: Klassenraum

Containeranlagen



Oben links: Grundriss Containeranlage
Oben rechts: Containerstellung Volksschule
Gebersdorfer Straße 135
Unten: Anlieferung

Angesicht vermehrt akut auftretender Raumnot in den Bereichen Schulen und Kindertagesstätten bestand, insbesondere in dem Zeitraum 2007/2008, die Notwendigkeit, kurzfristig mit Mietcontainern diesen Bedarf abzudecken.

So wurden z. B. für die Schulen in der Hegel, Thusnelda-, Schafhof- und Uhlandstraße sowie am Thoner Espan im Jahre 2007 die Gebäude in Containerbauweise im 1. Halbjahr des Jahres 2008 mit Fertigstellung zum Schuljahresbeginn erstellt.

Die vorgefertigten Container, mit den Regelabmessungen Länge ca. 6,00 m, Breite ca. 2,50 m und einer Höhe von ca. 3,00 m können je nach Bedarf individuell zusammengestellt werden.

So ergibt eine Aneinanderreihung von vier Containern in etwa den erforderlichen Zuschnitt bzw. die Klassenraumgröße von ca. 60,00 m².

Gegebenenfalls erforderliche Sanitärcarbonate oder bei zweigeschossiger Bauweise erforderliche Treppenanlagen sind ebenfalls als Standardcontainer erhältlich und können problemlos in die Grundrissgestaltung integriert werden.

Exemplarisch wird der Grundriss des Erdgeschosses einer zweigeschossigen Containeranlage dargestellt.

Die aufgeführten Gebäude wurden nur befristet für die Dauer der Notwendigkeit angemietet, da tendenziell in den vorgenann-

ten Fällen wieder mit einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen ist.

Die Aufstellung und Anmietung von Containern stellt im Gegensatz zu geeigneten Fremdanmietungen die wirtschaftlichste Möglichkeit dar, um kurzfristig erhöhte Kapazitäten von Schülern in mittelbarer Nähe zu Schulgebäuden abdecken zu können.



Bismarckschule
Neubau der Ganztagsbetreuung
Bismarckstraße 18



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Sander Architekten, Nürnberg

Tragwerksplanung
Ingenieurbüro Sperr

Haustechnik
Planungsbüro Leber
Ingenieurbüro BIG

Baukosten
532.700 €

Flächen und Rauminhalte
NF 180 m²
BGF 219 m²
BRI 890 m³

Bauzeit
April 2008 bis Oktober 2008

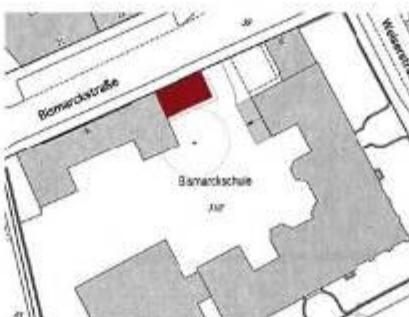
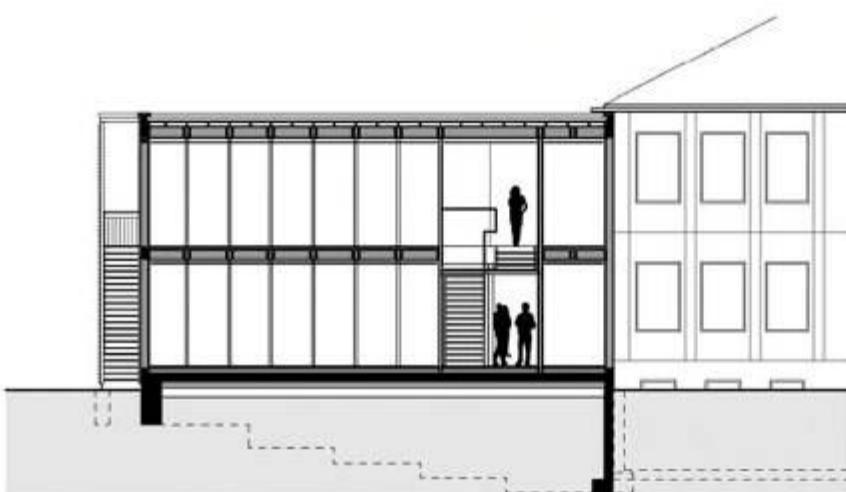


Das Gebäude dient der Ganztagsbetreuung von bis zu 40 Grund- und Hauptschülern. Die Räume werden für Freizeitgestaltung (im EG) und zur Hausaufgabenbetreuung (im OG) genutzt. Weiterhin befinden sich im OG fünf EDV-Arbeitsplätze. Die Gebäude der Schule stellen

ein Sammelsurium unterschiedlicher Baustile wie Jugendstil, Gründerzeit und Neue Sachlichkeit dar. Das neue Gebäude schließt an die bestehende Bebauung aus den 50er Jahren an.

Oben: Ansicht von der Hofseite
Unten: Ansicht von der Straßenseite

Bismarckschule
Neubau der Ganztagsbetreuung
Bismarckstraße 18



Es entstand ein Außenbereich mit Sitztreppe, der sich zum Schulhof nach Süden orientiert. Wegen der Rasterstruktur der Putzfassade des angrenzenden Gebäudes wurde die neue Fassade als elementierte Konstruktion ausgeführt. Die Verglasung folgt bewusst nicht dem Grundriss und vermeidet Kleinteiligkeit. Weiterhin wurden großzügige Ein- und Ausblicke möglich. Damit folgt die Gestaltung dem Leitgedanken der "Offenen Schule" mit entsprechender baulicher Transparenz. Die Holzlamelle schafft die notwendige Distanz zum Jugendstilgebäude im Osten und fasst die Fluchttreppe ein.

Oben links: Detail Sonnenschutz

Oben Mitte: Flur OG

Oben rechts: Treppenhaus

Mitte: Längsschnitt

Unten links: Gruppenraum

Unten rechts: Lageplan

Geschwister-Scholl-Realschule Eine Produktionsstätte wird zu einer fünfzügigen Schule Muggenhofer Straße 122

**Bauherr**

Alpha-Gruppe, Nürnberg

Projektbetreuung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Generalunternehmer/Bauleitung

Völkel + Heidingsfelder GmbH

Planung Schule

Hübsch & Ramsauer, Nürnberg

Tragwerksplanung

Mosler Nagel Weitzer GmbH

Technik

HTP Haustechnische
Planungsgesellschaft

Baukosten

16.500.000 €

Flächen und Rauminhalt

NF 8.899 m²

BRI 57.282 m³

Bauzeit

Sept. 2005 bis Sept. 2006

Wegen des zusätzlichen Bedarfs an Klassenräumen für Realschulen, insbesondere im Nürnberger Westen, musste ein neues Quartier für die Geschwister-Scholl-Realschule gefunden werden.

Da sich kein verkehrsgünstig gelegenes Grundstück im Westen der Stadt in kommunalem Besitz befand, wurde auf Initiative von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly ein neuer Weg zur Errichtung eines öffentlichen Gebäudes beschritten. In Abstimmung mit dem Freistaat Bayern entwickelte die Verwaltung im Rahmen des öffentlichen Vergabewesens ein Verfahren, das es erlaubte, ein individuell gestaltetes Schulgebäude mit Sporthalle einschließlich Grundstück zu erwerben. Das Kosten-Nutzen-

Oben: Treppenhaus

Verhältnis für den Umbau des in der Muggenhofer Straße gelegenen Fertigungsgebäudes der ehemaligen Camerawerke Braun in ein Schulgebäude erwies sich als äußerst günstig. Das Objekt ist verkehrsgünstig gelegen und bot einen sehr variablen Grundriss.

Durch seine Winkelform teilt das Gebäude das Grundstück in einen vorderen und hinteren Schulhof. Man gelangt über den zur Muggenhofer Straße gewandten Außenbereich in das Gebäude und erreicht von der zentralen Pausenhalle aus den hinteren Teil des EG mit Küche für die Mittagsbetreuung, Lehrküche und Musikräumen. Eine repräsentative Treppe aus den

Geschwister-Scholl-Realschule Eine Produktionsstätte wird zu einer fünfzügigen Schule Muggenhofer Straße 122



Links oben: Blick von der Kantine Richtung Pausenhalle

Links unten: Pausenhalle

Rechts oben: Ansicht von der Straße

Rechts unten: Eingang Turnhalle



50er Jahren führt im Eingangsbereich zu Verwaltung und Lehrerzimmer im 1. OG.

Drei Treppenhäuser und ein Aufzug erschließen die OGs, in denen sich die Klassenzimmer, die Schülerbibliothek, die Fachunterrichtsräume für Naturwissenschaften, Werken, Zeichnen und Datenverarbeitung befinden.

Als besondere Lernobjekte konnten in einem alten Aufzugschacht ein Foucault'sches Pendel und ein Rohr für Beschleunigungsversuche eingebaut werden.

Auch die Anordnung der Drei-fachsporthalle auf einem benachbarten Grundstück unterstützt den schulischen Betrieb und eröffnet den Nürnberger Sportvereinen eine neue Trainings- und Wettkampfmöglichkeit.



Friedrich-Wilhelm-Herschelschule Schaffung von Räumen für die ganztägige Betreuung Herschelplatz 1



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro Francke,
Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro Süss, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.111.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 223 m²
BGF 352 m²
BRI 1.600 m³

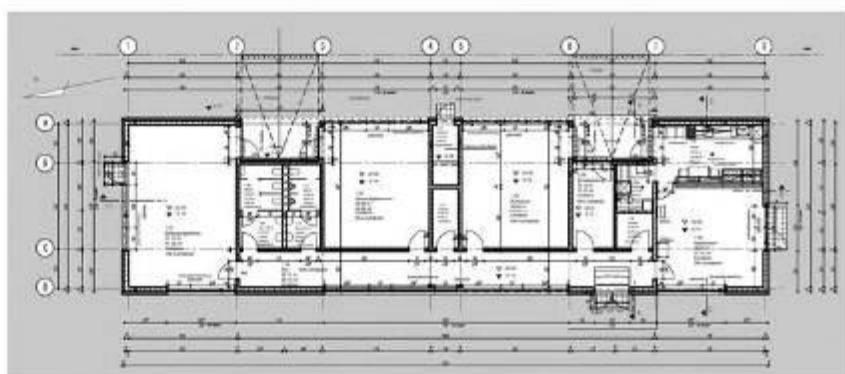
Bauzeit
Sept. 2006 bis Sept. 2007

Das erdgeschossige Gebäude wurde parallel zur Lotzestraße errichtet und schließt den Schulhof räumlich von dieser ab. Es bietet Räume für Bewegung, einen Ruhe- und Einzelberatungsräum sowie einen Hausaufgabenraum für 30 Schüler. Die Räume haben einen Zugang zu einer vorgelagerten, abgeschlossenen Terrasse zum Aufenthalt im Freien. Außerdem wurde eine

Küche mit Speiseraum und den notwendigen Nebenräumen untergebracht.

Die strenge, beinahe symmetrische Form der Grundrissgestaltung wird durch die bunte Vielfalt der Räume bereichert. Die einfache, niedrige Ausformung

Oben: Ansicht Straßenseite
Unten: Grundriss



Friedrich-Wilhelm-Herschelschule
Schaffung von Räumen für die ganztägige Betreuung
 Herschelplatz 1



des Baukörpers bringt den Altbau neu zur Geltung.

Oben: Fassade vom Schulhof
 Mitte: Lageplan
 Unten links: Gymnastikraum
 Unten rechts: Kantine



Martin-Behaim-Gymnasium
Schulpavillon weicht Ganztagsbetreuung
Schulheißallee 1



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
2.900.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.141 m²
BRI 8.600 m³

Bauzeit
Dezember 2004 bis Mai 2005



Wegen des schlechten baulichen Zustands musste der alte eingeschossige Pavillon auf dem Gelände des Gymnasiums abgerissen werden. An gleicher Stelle wurde ein neues zweigeschossiges Gebäude mit Räumen für den Unterricht sowie für die ganztägige Betreuung errichtet.

Das Gebäude besteht aus zehn Klassenräumen. Im Zentrum liegt ein über zwei Stockwerke reichender Aulabereich. Von dem Treppenhaus geht ein Steg als Verbindung zu den beiden Gebäuden.

Oben: Ansicht von Süden
Unten: Ansicht von Osten

Martin-Behaim-Gymnasium

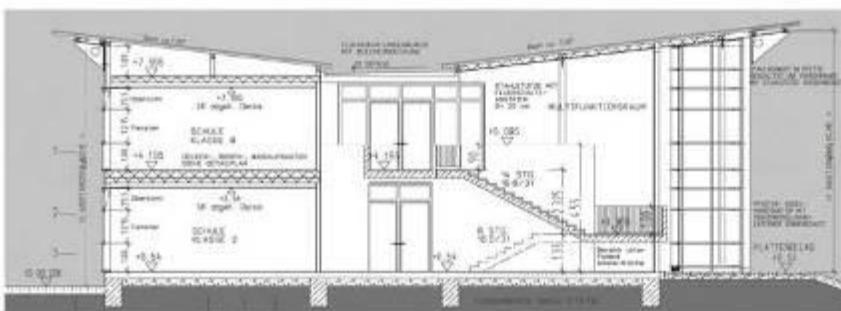
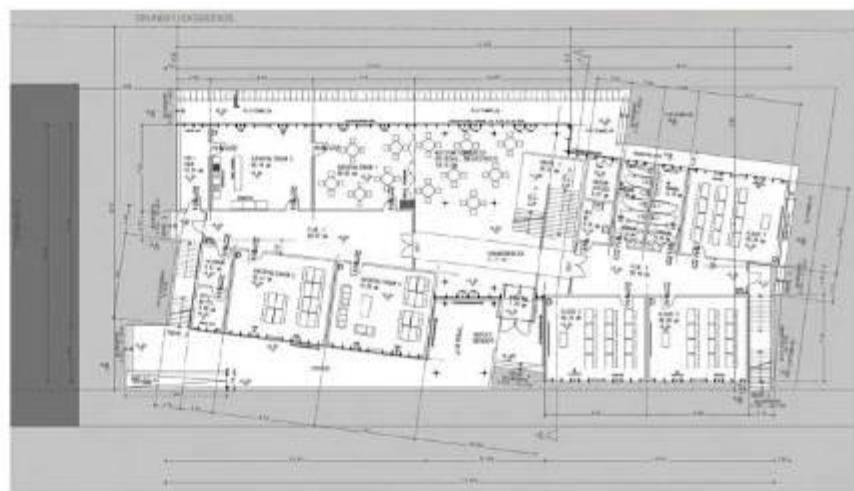
Schulpavillon weicht Ganztagsbetreuung

Schultheißallee 1



deteilen im OG ab. Im EG befinden sich weitere Klassen- und Gruppenräume, eine Küche mit Nebenräumen und vorgelagertem Speiseraum, der zur Aula hin mit einer mobilen Trennwand begrenzt wird und bei Bedarf geöffnet werden kann.

Oben links: Ansicht von Nordost
Oben rechts: Schmales Fenster zum multifunktionalen Speisesaal
Mitte: Grundriss EG
Unten links: Schnitt
Unten rechts: Rampe zu den Aufenthaltsräumen



Sigena-Gymnasium Neubau Ganztagsbetreuung

Gibitzenhofstraße 135



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.790.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 542 m²
BRI 1.880 m³

Bauzeit
Mai 2007 bis April 2008

Das zweigeschossige Gebäude an der Straßburger Strasse wurde in Holztafelbauweise errichtet und bietet Räumlichkeiten für die Ganztagesbetreuung wie Räume für Bewegung, Hausaufgabenraum, Ruheraum und Einzelberatung. Zusätzlich wurde eine Küche mit Speiseraum und den notwendigen Nebenräumen untergebracht.

Das Gebäude wurde so konzipiert, dass zukünftig im Rahmen eines öffentlich-privaten-Partnerschafts-Projektes zur Sanierung des Hauptgebäudes des Sigena-Gymnasiums ein Gebäudeteil angebaut und das Treppenhaus für die Gebäudeerweiter-

ung genutzt werden kann. Genauso ist aber auch eine solitäre Lösung möglich.

Die Fassade erweckt den Eindruck, als wären mehrere Kisten unterschiedlicher Farbe übereinander gestapelt. Der Bühnenraum, der in der Alltagsnutzung dem Speiseraum zugeschlagen



Ober: Ansicht mit geschlossenen Läden von Süden
Rechts: Zweiter Rettungsweg von der Dachterrasse

Sigena-Gymnasium
Neubau Ganztagsbetreuung
Gibitzenhofstraße 135

ist, stülpt sich als gelber eingeschossiger Kubus nach Außen.

Die sich darüber befindende, über eine Stahltreppe erreichbare Dachterrasse ermöglicht die Flucht aus dem OG.



Oben rechts: Ansicht vom Rettungsweg
Mitte links: Müllraum
Mitte rechts: Lageplan
Unten rechts: Ansicht von Süden



Veit-Stoß-Realschule Erweiterung und Mittagsbetreuung Merseburger Straße 4



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Objektüberwachung
Haushoch Architekten, Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro Koppe, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.382.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 409 m²
BGF 570 m²
BRI 2.730 m³

Bauzeit
April 2007 bis April 2008

Mit dem Gebäude für die ganz-tägige Betreuung an der Veit-Stoß-Realschule wurde ein weiteres Gebäude im Rahmen des Investitionsprogramms "Zukunft, Bildung und Betreuung" fertiggestellt.

Im EG des Gebäudes befindet sich eine Küche mit Speisesaal, die mit einer Sichtbetonwand gleichzeitig auch als Vortragssaal für vielfältige Musik- und Theateraktivitäten der Schule nutzbar ist. Ein überdachter Terrassenbereich lädt zum Verweilen ein.

Im OG sind fünf Gruppenräume für die Hausaufgabenbetreuung und außerschulische Aktivitäten sowie ein Mehrzweckraum angeordnet. Die Räumlichkeiten sind für 60 Schüler ausgelegt.

Oben links: Innenansicht Saal
Ober rechts: Grundriss EG
Unten: CAD-Perspektive Parkseite

Die Konstruktion wurde in Stahlbetonbauweise konzipiert und in einer Bauzeit von knapp einem Jahr realisiert. Durch großflächige Verglasungen auf der Südseite der zur städtischen Parkanlage zeigenden Fassade bietet sich zum Einen ein idyllischer Panoramablick, zum Anderen wird das natürliche Tageslicht optimal eingefangen und den Schülern eine ansprechende Umgebung geboten.



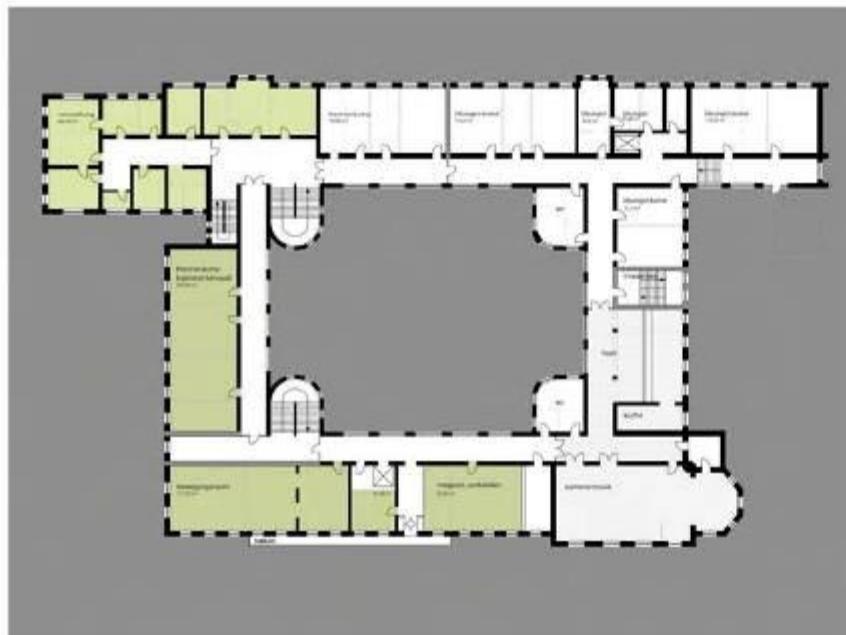
Veit-Stoß-Realschule
Erweiterung und Mittagsbetreuung
Merseburger Straße 4



Oben links: Perspektive von Süd-Westen
Oben rechts: Ansicht von Westen
Unten: Ansicht von Süd-Westen



Hochschule für Musik Nürnberg - Augsburg Machbarkeitsstudie Haus 1, ehemaliges Sebastianspital Veilhofstraße 34



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Studie
Haushoch Architekten, Nürnberg
2007

Flächen und Rauminhalte
NF ca. 5.370 m²

Bauzeit
2010 bis 2012

Zur endgültigen Standortbestimmung der Hochschule für Musik (HfM) wurde im Jahre 2003 eine stadtinterne Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um verschiedene Alternativen der Unterbringung zu prüfen. Zur Debatte stand das Erzbischöfliche Seminar St. Paul in der Dutzendteichstraße und das Sebastianspital in der Veilhofstraße. Nach Abwägung der Beurteilungskriterien wie städtebauliche Zuordnung, Konstruktion und Wirtschaftlichkeit sowie Realisierung und Verfügbarkeit wurde die zentrale Unterbringung der HfM im Areal des Sebastianspitals an der Veilhofstraße angestrebt.

Im Rahmen der Verstaatlichung der Musikhochschule Nürnberg verpflichtete sich die Stadt Nürnberg, nun das Haus 1 im Seba-

stianspital zum dauerhaften Standort für die staatliche Hochschule für Musik umzubauen.

Bei dem denkmalgeschützten Haus 1 des Sebastianspitals handelt sich um einen 4-geschossigen Vierflügelbau (Mauerwerksbau mit Stahlbetondecken und Steildach), das ehemalige Pflegegebäude aus dem Jahr 1912. Dieser beherbergte verschiedene städtische Einrichtungen, zuletzt die Verwaltung des NürnbergStifts sowie die Einrichtung einer Großküche für die Pflegehäuser im Sebastianspital, deren Betrieb während des Umbaus gewährleistet sein muss.

Oben links: Grundriss Erdgeschoss
Oben rechts: Legeplan

Hochschule für Musik Nürnberg - Augsburg

Machbarkeitsstudie Haus 1, ehemaliges Sebastianspital

Veilhofstraße 34

Um aber letztendlich auch Sicherheit über die generelle Umsetzbarkeit der Maßnahme zu erlangen, wurde ein Architekturbüro beauftragt, eine Machbarkeitstudie zu erstellen. Grundlage hierfür war das von der HfM erstellte Raumprogramm.

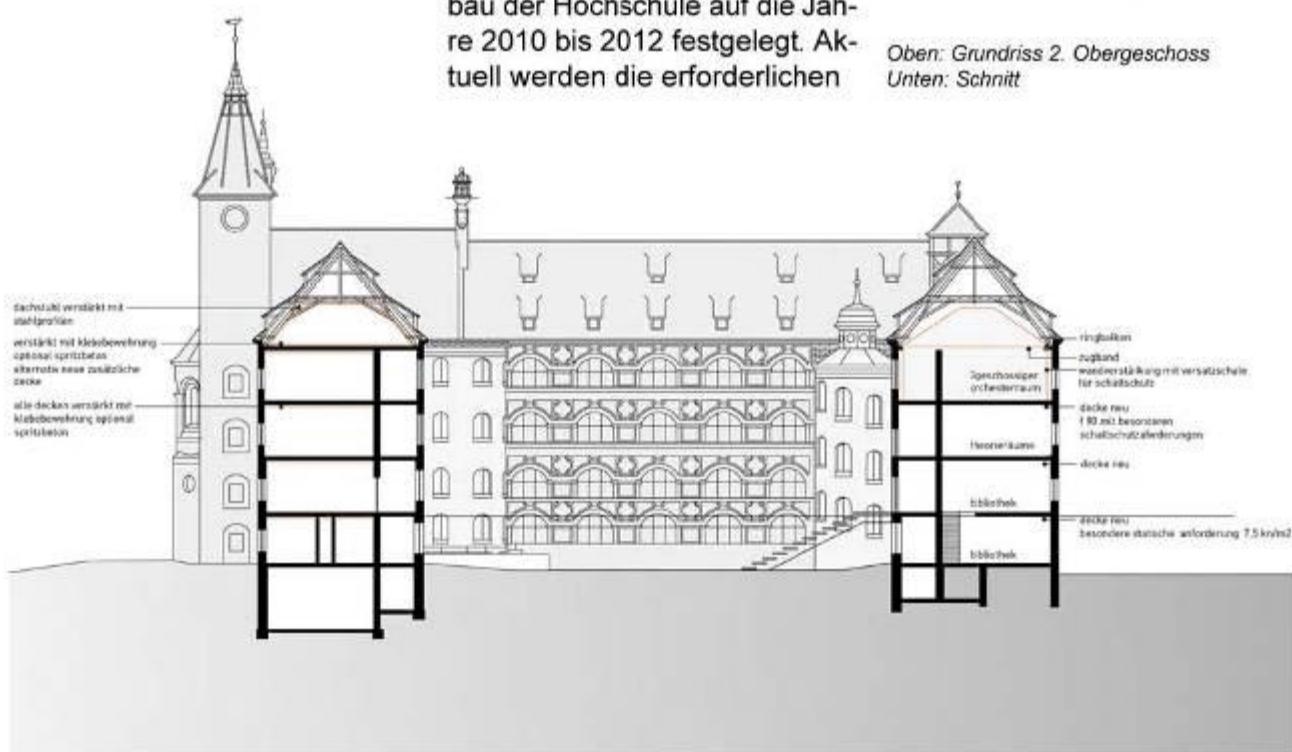
Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass eine Umsetzung des Raumprogramms im Gebäude generell möglich ist, jedoch durch die notwendige Neuorganisation der Raumstruktur wird die Ertüchtigung der Statik, des Brandschutzes, der Raumakustik und die Erneuerung der Haustechnik, sprich eine Generalsanierung, erforderlich.



Aufgrund dieser Studie wurde nun der Zeitrahmen für den Umbau der Hochschule auf die Jahre 2010 bis 2012 festgelegt. Aktuell werden die erforderlichen

Projektanten durch europaweite VOF-Verfahren ausgewählt.

Oben: Grundriss 2. Obergeschoss
Unten: Schnitt



Pflege- und Therapiezentrum am Wöhrder See Durchführung Wettbewerb und Beratungsleistungen Veilhofstraße 38a



Bauherr/Projektleitung
Stadt Nürnberg, NürnbergStift

Durchführung des Architektenwettbewerbes
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Juni 2004 bis März 2005

Preisträger
Koczor-Teuchert-Lünz, Rottweil

Projektberatung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
April 2005 bis Dezember 2007

Baukosten
9.800.000 €

Flächen und Rauminhale
NF 3.748 m²
BGF 5.936 m²
BRI 18.672 m³

Bauzeit
Juli 2006 bis Dezember 2007

Ausgangslage für die Realisierung eines Neubaus auf dem Gelände des Sebastianspitals waren zwei Aspekte. Die stationäre Altenhilfe ist im Wandel, worauf man auch baulich Rücksicht nehmen wollte und das im Gelände befindliche Fritz-Hintermayr-Haus aus den 60er Jahren ist stark sanierungsbedürftig. Untersuchungen ergaben, dass wegen der konstruktiven Gegebenheiten des Bestandsgebäudes ein Neubau wirtschaftlicher zu realisieren sein wird, als eine Generalsanierung. Somit wurde der Weg für einen Ersatzneubau im Nordosten des Sebastianspitals frei.

Im Sommer 2004 wurde für die Errichtung des Neubaus ein Architektenwettbewerb ausgelobt, wobei ein zusätzlicher Ideenteil

zur zukünftigen Gestaltung des Gesamtgeländes mit Außenanlagen ausgeschrieben wurde. Der erste Preisträger, das Architekturbüro Koczor-Teuchert-Lünz aus Rottweil, wurde im Juli 2005 mit der Realisierung des Wettbewerbsentwurfes beauftragt.

Das Gebäude beinhaltet auf vier Geschossen 90 stationäre Pflegeplätze in 6 Wohngruppen, 32 Plätze für die geriatrische Rehabilitation sowie 15 Plätze für die ambulante Pflege, jeweils in Ein- und Zweibettzimmern. Die Wohn-, Ess- und Kochdiele ist das Zentrum jedes Wohnbereichs. Im 1. OG befindet sich ein großer Dachgarten.

Oben: Ansicht von der Parkseite

Pflege- und Therapiezentrum am Wöhrder See

Durchführung Wettbewerb und Beratungsleistungen

Veilhofstraße 38a

Alle Zimmer sind ost- oder westorientiert, wobei niedrige Fensterbrüstungen auch im Liegen einen Blick in die Umgebung gestatten. Zwischen den beiden Wohngruppen liegt ein transparentes Treppenhaus und ein mit Sitzgelegenheiten bestückter Verbindungsflur.

Die Geriatrische Rehabilitation wurde in zwei überschaubare Gruppen gegliedert. Über die zentrale Terrasse hinweg kann ebenerdig ein geschützter Garten betreten werden. Ein vorgelegter transparent gestalteter Gebäudetrakt, worin sich das Foyer, die ambulante Rehabilitation und einige weitere Therapieräume befinden, stellt das Bindeglied zwischen Vorplatz, Park und Pflegezentrum sowie dem Elisabeth-Bach-Haus dar.

Die kompakte Gestaltung des Baukörpers trägt sowohl einem geringen Grundstücksverbrauch als auch einer energetischen Optimierung Rechnung.

Eine konventionelle Mauerwerkskonstruktion mit Betondecken und tragenden Flurwänden, eine übereinanderliegende Installationszone sowie die Beschränkung der Lüftungstechnik auf die innenliegenden Nass- und Nebenräume ermöglichen die Einhaltung des vorgegebenen Kostenrahmens.

Oben: Grundriss Erdgeschoss

Mitte: Lageplan

Unten links: Dachterrasse

Unten rechts: Detail Fassade



Umbau ehemaliges Kons-Gebäude zur Stadtbibliothek Haus 2 Am Katharinenkloster 6



Als wichtiger Zwischenschritt für die Zusammenlegung der bestehenden Bibliotheksstandorte zu einer Zentralbibliothek am Areal Gewerbemuseumsplatz wurde das ehemalige „Kons-Gebäude“, bisheriges Domizil des Meistersinger-Konservatoriums zum Büro- und Werkstattgebäude für die neue Zentralbibliothek umgebaut.

Im Zuge des Umbaus wurde die Haustechnik erneuert, eine Feuchtigkeitsabdichtung im erdberührten Bereich eingebaut und die Raumzuschritte den Erfordernissen der Stadtbibliothek

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

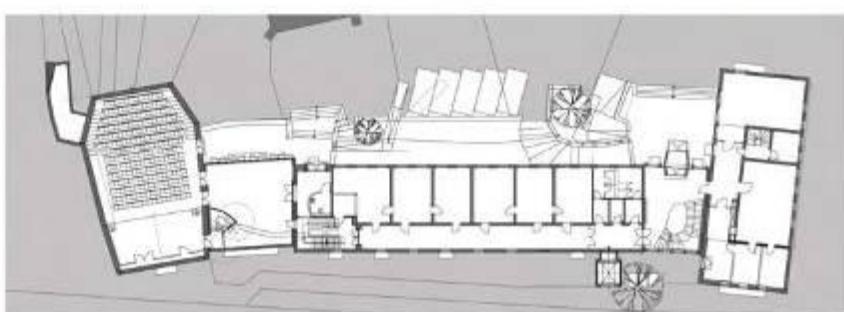
Planung/Bauleitung
Architekturbüro Herbst, Nürnberg

Technik
IB Dess+Falk

Baukosten
4.730.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 2.228 m²
BGF 3.645 m²
BRI 14.024 m³

Bauzeit
September 2004 bis Mai 2007

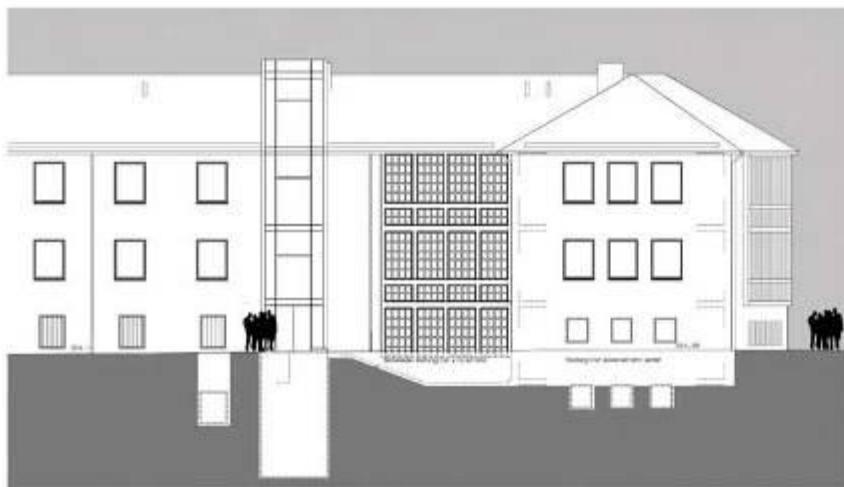


Umbau ehemaliges Kons-Gebäude zur Stadtbibliothek Haus 2

Am Katharinenkloster 6

angepasst. Das barrierefreie Gebäude wurde brandschutztechnisch den heutigen Anforderungen angepasst. Der Veranstaltungssaal mit 219 Plätzen, mit eigenem Zugang samt Foyer und Sanitäranlagen ist unabhängig vom Bibliotheksbetrieb zu nutzen. Die Saalverkleidung wurde aus Brandschutz- und aus raumakustischen Gründen erneuert.

Das Haus, Baujahr 1957 steht unter Denkmalschutz. Bauliches Ziel des Umbaus war es, in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde,



die Qualitäten des Bauwerks wieder kenntlich zu machen. Insbesondere galt dies für das Haupttreppenhaus, das Foyer zum Katharinensaal sowie die Fassaden.

*Oben: Konzertsaal
Mitte: Ansicht von Süd/West
Unten links: Saniert Eingangsbereich
Unten Mitte: Haupttreppenhaus
Unten rechts: Abbruch Bodenbelag Keller*

*Andere Seite:
Oben: Detail Treppenhausfenster
Mitte: Ansicht von Süd/Ost
Unten: Grundriss Erdgeschoss*



Spittlertorgraben

Sanierung der inneren Grabenfuttermauer

Zwischen Fürther Tor und Westtor



Als statische Sicherungsmaßnahme wurde, wie auch bereits an der Maxtormauer erfolgreich angewendet, die selbsttragende Erdvernagelung angewendet. Diese Methode ist deutlich substanzenfördernder als eine konventionelle Rückverankerung, da hier nicht ganze Quader ausgetauscht werden müssen, sondern nur plazierte Bohrungen in einzelne Quader ausgeführt werden, die danach wieder steinmetzmäßig verschlossen werden. Die Fugen werden nach dem Verpressen mit einem angepassten Mörtel geschlossen.

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg
Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg
Hochbauamt

Baukosten
325.000 €

Bauzeit
August 2007 bis März 2008

Die innere Grabenfuttermauer zeigte auf einer Länge von 43m Schäden. Bei der Voruntersuchung wurde festgestellt, dass sich im Wandgefüge größere Hohlräume befanden.

Die Eigenlast der Stützmauer war nicht ausreichend. Laut Standsicherheitsnachweis war im Mittel eine Wandstärke von ca. 3,50m erforderlich. Die Untersuchungen brachten eine tatsächlich vorhandene Wandstärke im Mittel von 1,25m zutage.

Für den untersuchten Abschnitt hatte sich offensichtlich ein stabiler Gleichgewichtszustand eingestellt, dieser hätte sich jedoch jederzeit durch äußere Einflüsse, wie stärkere Regenfälle in einen labilen Zustand verwandeln können.



Oben links: Ansicht Grabenfuttermauer
Unten links: neue Verfüllung
Oben rechts: Erdnägel
Mitte rechts: Bohrvorgang Erdnägel
Unten rechts: geschlossene Bohrung

Villa Leon
Schieferdachsanierung
Philipp-Körber-Weg 1



Das Direktionsgebäude des ehemaligen Schlachthofs wird seit mehreren Jahren als städtische Kultureinrichtung betrieben.

Um die Temperaturen im Dachgeschoss zu verbessern, wurde das Schieferdach des denkmalgeschützten Gebäudes komplett

saniert. Hierfür wurden die Dach-
schrägen im ausgebauten Be-
reich und der Gaubenwände ge-
dämmt. An der Fassade wurden
Natursteinbereiche gefestigt
und ergänzt. Eine Krustenredu-
zierung zum Schutz des Natur-
steins und zur optischen Auf-
wertung der Fassade wurde
gleichfalls durchgeführt.

Die Gauben und Kamine sowie die gesamte Dachentwässerung wurden erneuert.

Ein Großteil der Gesimsabdeckungen an der Fassade musste aufgrund von Korrosionsschäden und mangelhafter Mauerwerk-Anschlüsse ausgetauscht werden.

Bauherr

Bauamt
Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Plantung, Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten

126.000 €

Bauzeit

April 2007 bis August 2007

Oben links: Gaube während der Sanierung
 Oben rechts: Villa Leon nach der Sanierung
 Mitte links: Detail Gaubenaufbau
 Unten links: Dachaufsicht

Haus der Pädagogik Umbau Vorder-, Zwischen- und Rückgebäude Fürther Straße 80a



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
560.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.200 m²
BRI 6.850 m³

Bauzeit
November 2005 bis März 2008

Für das Pädagogische Institut wurden im Vordergebäude Wohnungen zu Büroräumen umgenutzt, das Zwischengebäude, das vormals als Lager vermietet war, zur Bibliothek umgebaut.

Im Rückgebäude wurden ehemalige Lagerräume zu einem ca. 100 m² großen Seminarraum mit modernster Kommunikationstechnik umgestaltet, sowie ein Foyer mit Küche, ein Möbellagerraum und ein Behinderten-WC geschaffen.

Das 1. OG beherbergt nun das Medienarchiv mit Filmschneiderraum und Büroräumen. Die vorhandenen Büroräume im 2. OG wurden generalüberholt.

Oben links: Ansicht von der Straßenseite
Oben rechts: Foyer Rückgebäude

Im Zuge der Neugestaltung des Vorder- und des Hinterhofes wurden die Bodenflächen entsiegelt und im Hinterhof ein barrierefreier Zugang für Rollstuhlfahrer geschaffen.

Südfriedhof

Neubau Personalräume und Garagenanlage

Julius-Loßmann-Straße 83

Für die Friedhofsschaffner- und Ordner mussten in einem Neubau Personalräume geschaffen werden. Der eingeschossige Neubau orientiert sich in seiner Maßstabslichkeit am Bestand. Dem längeren Riegel mit Umkleideräumen und Duschen steht ein kürzerer mit Aufenthaltsräumen und Büros gegenüber. Die Maßnahme rundete der Bau der Unterstellhallen und Garagen ab.

Zur Erhaltung der Bausubstanz, zur Verbesserung der Betriebsabläufe und zur Unfallverhütung wurde neben dem Neubau eine Garagenanlage erstellt, die Entwässerungsleitungen und der Dachstuhl in der Aussegnungshalle erneuert.

Eine detaillierte Untersuchung und Abwägung der Kosten hatte ergeben, dass eine Neuerstellung der gesamten Entwässerung bis zum Schacht vor dem Eingangsgebäude erfolgen musste.

Oben: Ansicht von der Gesamtanlage
Unten links: Sozialraum
Unten rechts: Lageplan



Wegen der Gefahr des Einbruchs musste der Kanal zum Nordwestausgang an der Katzwanger Straße teilweise verfüllt und erneuert werden. Es wurde eine Zusammenlegung der Kanalisation für Schmutz- und Regenwasser vorgenommen. Ein Großteil der Leitungen wird im Untergeschoss durch das Gebäude geführt, um aufwändige Grabungsarbeiten zu vermeiden. Wo es möglich ist, versickert das Oberflächenwasser.

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

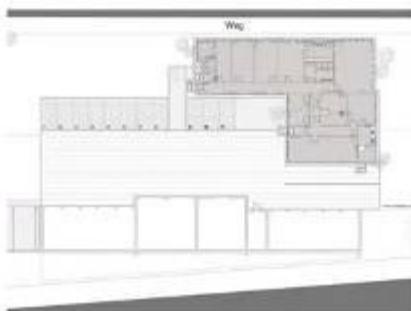
Planung/Bauleitung
bickelarchitekten, Nürnberg

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
1.230.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 255 m²
BGF 395 m²
BRI 1.687 m³

Bauzeit
Oktober 2005 bis Sept. 2007



Ganztagesbetreuung Hummelsteiner Weg Aufstockung eines Gebäudes Galgenhofstraße 14a



Oben links: Zugang Eingangsseite
Oben rechts: Lageplan
Unten: Ansicht vom Hummelsteiner Weg

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
bickelarchitekten, Nürnberg

Technik
I.M.I. Planungsgesellschaft
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten
1.268.000 €

Flächen und Rauminhalt
NF 322 m²
BGF 486 m²
BRI 2.190 m³

Bauzeit
Mai 2006 bis August 2007



Aus Mangel an geeigneten Flächen wurde zur Schaffung einer Ganztagesbetreuung für die Hauptschule Hummelsteiner Weg das bestehende ergeschossige Hortgebäude an der Nordwestecke des Schulgeländes um eine Etage erweitert. Die Aufstockung wurde als auf-

gelegter Riegel in Stahlbauweise ausgeführt. Durch die kubische Form und den Einsatz unterschiedlicher Materialien in der Fassadengestaltung, wirkt das äußere Erscheinungsbild zeitgemäß modern und betont die Straßenecke.

Ganztagesbetreuung Hummelsteiner Weg

Aufstockung eines Gebäudes

Galgenhofstraße 14a

Auf einer Gesamtfläche von rund 320m² wurden zwei multifunktionale Gruppenräume, ein Werkraum, ein Raum für Leseübungen sowie ein Internet/EDV-Raum und eine Küche mit Cateringbetrieb und die erforderlichen Sozialräume geschaffen.

Die Einrichtung ist seit September 2007 in Betrieb und bietet 50 Schülern eine ganztägige Betreuungsmöglichkeit.

Die Maßnahme wurde über das Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) mit Fördermitteln des Bundes umgesetzt.



Oben rechts: Essraum Fensterseite
Mitte: Flurbereich 1. OG
Unten links: Grundriss
Unten rechts: Fassade Galgenhofstraße



südpunkt

Neubau Bildungs- und Kulturzentrum als Passivhaus
Pillenreuther Straße 147



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
kuntz+manz architekten, Würzburg

Energiekonzept
IB Leiser, Würzburg

Technik
DUSCHL INGENIEURE

Baukosten
15.100.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 3.652 m²
BGF 6.078 m²
BRI 23.300 m³

Bauzeit
Februar 2007 bis Dez. 2008



Das neue Stadtteilzentrum für Bildung, Kultur und Freizeit umfasst ca. 20 Seminarräume, eine Stadtteilbibliothek, ein Lernzentrum, einen Veranstaltungssaal mit über 200 Sitzplätzen, eine Cafeteria und Verwaltungsbüros im integrierten Altbau, einem denkmalgeschützten ehe-

maligen Arbeiterwohnhaus der Firma MAN. Der viergeschossige Neubau ist im Passivhausstandard errichtet, der Altbau

Oben links: Ansicht von der Straßenseite
Oben rechts: Blick vom Neu- auf Altbau
Mitte: Flurbereich 2. OG
Unten: Schulungsraum

südpunkt

Neubau Bildungs- und Kulturzentrum als Passivhaus

Pillenreuther Straße 147



nach der gültigen Energieeinsparverordnung saniert.

Der südpunkt orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der sehr heterogen zusammengesetzten Stadtteilbevölkerung und soll eine sich ständig verändernde Arbeits- und Lebenswelt mitgestalten, und zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Attraktivität der Südstadt nachhaltig beitragen. Verknüpft werden hier qualifizierte Weiterbildung, Umschulung und lebenslanges Lernen mit dem Ziel, möglichst viele Menschen zu erreichen und zu integrieren.

Oben: Servicebereich Bibliothek
 Mitte links: Unterrichtsraum
 Unten links: Gymnastik-/Ballettraum
 Unten rechts: Grundriss Erdgeschoss



Südstadtforum „Service und Soziales“

Neubau

Siebenkeesstraße 4



Bauherr

Stadt Nürnberg
NORIS-ARBEIT gGmbH

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Fritsch + Knodt & Klug, Nürnberg

Technik

Ingenieurbüro Burghart
PBM Ingenieure

Baukosten

3.260.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 2.030 m²

BGF 3.040 m²

BRI 10.360 m³

Bauzeit

Januar 2005 bis Februar 2007



Oben links: Ansicht Straßenseite
Oben rechts: Gang zwischen Bauteilen Restaurant/Foyer und NOA-Läden
Unten: Grundriss

Das Vorhaben umfasst Umbau und Sanierung zweier bestehender, zweigeschossiger Gebäude (Kopfbauten) an der Peter-Henlein- und an der Bogenstraße, die durch einen dazwischen gestellten, zeitgemäßen Neubau entlang der Siebenkeesstraße zu einer Einheit zusammengefasst werden.

Die orange-roten Fassaden nehmen die vorhandenen Gebäudehöhen auf und spiegeln durch differenzierte Gestaltung die unterschiedlichen Nutzungen wider, wie die Fahrradwerkstatt, den Möbelladen und die Cafeteria im EG, sowie die Büronutzung im 1. OG. Das Gebäude wird über einen Vorplatz und Durchgang erschlossen und ist über Hofzufahrten zur Anlieferung und zum Parken in allen

Südstadtforum „Service und Soziales“ Neubau Siebenkeesstraße 4



Oben links: Ansicht vom Westen
Oben rechts: Ansicht vom Osten
Mitte: Ansicht von Süd-Ost
Unten links: Lageplan
Unten Mitte: Detail Innenhof
Unten rechts: Eingangssituation

Richtungen durchlässig. Die Einrichtung ist für das Stadterneuerungsgebiet Galgenhof/Steinbühl von großer Bedeutung. Dies ist ein Stadtteil mit 11.500 Einwohnern und der höchsten Bebauungsdichte innerhalb Nürnbergs. Der Anteil ausländischer Familien ist mit 35 % besonders hoch.



Das Südstadtforum Service und Soziales mit der Funktion eines Stadtteilzentrums deckt den Bedarf an Information, Beratung, Unterstützung, Qualifizierung und konkreten Hilfsangeboten.



Die Handlungsfelder sind Kinder- und Jugendarbeit, Familie und Erziehung, Migration, berufliche Qualifizierung und Beschäftigung. Die Betriebsträgerschaft hat die NORIS-ARBEIT (NOA) übernommen.



Rechenzentrum Erneuerung der Stromversorgung Stöpselgasse 4



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
208.000 €

Bauzeit
September bis Dezember 2008



Das Rechenzentrum in der Stöpselgasse bildet das Herz des städtischen Datennetzes und weiterer übergreifender Dienste. Eine gesicherte, unterbrechungsfreie Stromversorgung der hier betriebenen Server ist damit unerlässlich für den reibungslosen Betrieb der angeschlossenen

Dienststellen. Die bestehende Stromversorgung ist wie das Gebäude selbst, annähernd 35 Jahre alt.

Oben links: Notstromaggregat
Oben rechts: USV-Anlage
Unten: Batterie zur USV-Anlage

Rechenzentrum

Erneuerung der Stromversorgung

Stösselgasse 4



Ziel der Planung war eine vollständig redundante Stromversorgung bis hin zu jedem einzelnen Server zu realisieren. Jeder Server wird letztendlich von zwei von einander unabhängigen Systemen versorgt. Hierzu musste zum einen die komplette Schaltanlage im Untergeschoss

erneuert und zum anderen die Infrastruktur im Serverraum selbst angepasst werden. Dies alles hatte unter der Vorgabe zu geschehen, die unvermeidbaren Abschaltzeiten des Rechenzentrums so gering wie möglich zu halten und Umschaltarbeiten nur an Wochenenden durchzuführen.

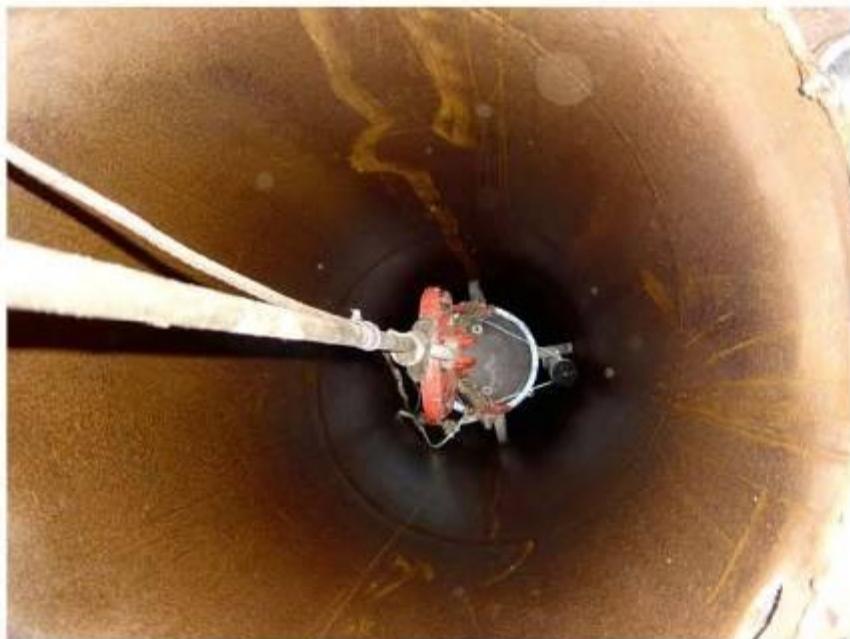
Im ersten Schritt wurden zunächst die baulichen Voraussetzungen für den normgerechten Aufbau einer Stromversorgung mit Ersatzstromversorgung geschaffen. Allgemeine Stromversorgung, Ersatzstromversorgung, Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV), Batterien und Notstromaggregat wurden in separaten, mittels F90-Trockenbauwänden realisierten, Räumen untergebracht.

Der veraltete Steuerschrank des Notstromaggregates wurde ausgetauscht. Im zweiten Schritt wurde parallel zu den vorhandenen Systemen die neue Ersatzstromversorgung sowie eine zweite USV, einschließlich zugehöriger Batterie, aufgebaut. Die Inbetriebnahme der neuen und Außerbetriebsetzung der alten Ersatzstromversorgung erfolgte am 01.11.08 in einer ganztägigen Aktion bis weit nach Mitternacht.

Im dritten und letzten Schritt wurde die neue Niederspannungshauptverteilung (NSHV) aufgebaut. Die Umschaltung von alt auf neu fand am Samstag den 06.12.2008 statt.

*Oben: Neue Schaltanlage Ersatzstrom
Unten: Stromversorgung Rechenzentrum Bestand*

Tiergarten Nürnberg Bau und Bohrung Brunnen 3



Aufgrund des steigenden Wasserbedarfs durch Erweiterungen und Neubauten, wie Aquapark und Delphin-Lagune, sowie des Leistungsrückganges des Brunnens 1, wurde für die Rohwassergewinnung der Bau eines zusätzlichen Tiefbrunnens erforderlich.

Durch ein hydrogeologisches Gutachten im Jahr 2000 wurden drei mögliche Brunnenstandorte ermittelt. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile wurde der

Oben: Bohrschacht
Unten: Bohrvortrieb

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Ing.-Büro PfK Ansbach

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
347.000 €

Bauzeit
1. Bauabschnitt
November bis Dezember 2006

2. Bauabschnitt
Oktober bis November 2008

Der Tiergarten betreibt zur Brauchwasserversorgung eine eigene Wasserversorgungsanlage. Derzeit wird das Wasser aus zwei Tiefbrunnen gewonnen. Die Brunnen fördern in einen Zweikammerbehälter am Betriebshof.

Hier besteht auch die Möglichkeit der Trinkwassereinspeisung aus dem Netz der N-ERGIE, falls die Brunnenversorgung nicht ausreichend ist. Über eine Druckerhöhungsanlage wird das Wasser in das gesonderte Betriebswassernetz gespeist.

Das Brauchwasser wird zum Tränken der Tiere, für Reinigungsarbeiten und Grünanlagenbewässerung sowie zum Befüllen der Becken verwendet, also für Zapfstellen, an denen keine Trinkwasserqualität erforderlich ist.



Tiergarten Nürnberg Bau und Bohrung Brunnen 3



Standort für den Brunnen 3 in der Nähe des Osttores gewählt, da bei diesem Standort die geringste Beeinflussung der Brunnen 1 und 2 zu befürchten ist.

Durch den Tiergarten wurde im Jahr 2000 beim Umweltamt eine Bohrgenehmigung eingeholt.

Zur Finanzierung wurde die Maßnahme in zwei Bauabschnitte aufgeteilt. Im ersten Bauabschnitt wurde im Herbst 2006 die Bohrung durchgeführt, die Brunnenverrohrung eingebracht und das Bohrloch provisorisch verschlossen.

Die Bohrung erfolgte im Bohrspülverfahren mit abgestuften Durchmessern von 1050 bis 670 mm bis zu einer Tiefe von 87,5 m.

Das Bohrloch wurde mit Voll- und Wickeldraht-Filterrohren DN 300 aus Edelstahl verrohrt und der Zwischenraum mit Filterkies verfüllt.

Die Bohrung war erfolgreich. Aufgrund der durchgeführten Pumpversuche wurde im Genehmigungsverfahren durch das Umweltamt für den Brunnen 3 eine Förderleistung von 10 l/s bei einer Betriebsdauer von 24 h/d genehmigt. Die Brunnen 1 und 2 haben zusammen eine Förderleistung von 23,5 l/s. Die maximale Wasserentnahmemenge aus allen 3 Brunnen (Gesamtkontingent) wurde auf 500.000 m³/Jahr festgelegt.

Der Tiergarten stellte 2008 die Mittel für den weiteren Brunnenausbau zur Verfügung.

Im 2. Bauabschnitt wurden der Brunnenkopf, der Brunnenvorschacht mit Zubehör, die Unterwasserpumpe mit Steigleitung und die zugehörige Schaltanlage ausgeführt. Die drehzahlregelte Pumpe wurde in einer Tiefe von ca. 60 m stationiert.

Wegen der Korrosionsbeständigkeit und der einfachen Ein- und Ausbaumöglichkeit wurde als Steigleitung ein strickgewebeverstärkter Schlauch aus Polyurethan gewählt.

Das Wasser vom Brunnen 3 wird ebenfalls in die vorhandenen



Vorratsbehälter eingespeist. Die Verlegung der ca. 1.100 m langen Druckleitung DN 100 aus PE-Rohr zwischen Brunnen und Betriebshof sowie die zugehörige Steuerleitung erfolgte durch den Tiergarten.

Oben: Lageplan der Brunnenanlagen
Unten: Bohrproben

Wöhrdersee Erneuerung der Fontäne



Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung/Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
91.100 €

Bauzeit
Mai 2006

Fontänenhöhe
ca. 20 m

Wasserdurchsatz
100 m³/h

Pumpenleistung
18,5 kW

Im Wöhrder See wurde als Attraktion sowie zur Verbesserung der Wasserqualität im Jahr 1980 eine Fontanenanlage in Betrieb genommen. Sie war als Schwimmkörperinsel mit integrierten Unterwasserpumpen konzipiert und nur mit Boot erreichbar. Die Anlage war verbraucht und verursachte jährlich hohe Unterhalts- und Wartungskosten.

Um künftig die Pumpenwartung leichter und ohne Bootseinsatz durchführen zu können, wurden die Einheiten Pumpe und Fontänendüse getrennt. Als neuer Pumpenstandort wurde die südliche Ufermauer gewählt. Hier wurde als Pumpenträger ein Stahlgestell in die Uferwand eingehängt und mit Siebblechen bestückt, um das Ansaugen von Fischen, Treibholz und Algen zu vermeiden. Die Fontäne selbst verblieb am alten Standort im See.

Die Fontänendüse wurde auf einem dreibeinigen Gestell aus Edelstahl montiert, das mit Betongewichten auf dem Seegrund verankert wurde. Die Pumpe und der Düsenständer wurden mit einer Druckleitung DN 150 verbunden. Die Druckleitung aus PE-Rohr wurde zur Sicherung gegen Auftrieb mit einer Edelstahlkette beschwert.

Die Montage der neuen Anlage gestaltete sich schwierig, da der



See hierfür natürlich nicht abgelaßen werden konnte und die Arbeiten in einer Wassertiefe von 2 bis 3 m ausgeführt werden mussten. Die Einbringung des Fontänengestelles in den See

*Links: Fontänendüse
Rechts: Fontäne in Betrieb*

Wöhrdersee Erneuerung der Fontäne

erfolgte deshalb mit einem Heli- kopter. Ebenso mussten die drei Betongewichte mit je 400 kg zur Fixierung des Düsenständers eingeflogen und abgelassen werden.

Bei Einsatz eines Autokrane- nes wäre aufgrund der erforderlichen Auslegerlänge mindestens eine 250 to-Ausführung notwendig geworden mit aufwändiger Kran- stellplatzbefestigung oder Sper-

Für die Maßnahme musste eine wasserrechtliche Genehmigung nach dem Bayerischen Wasser-

Motorboot und durch den Bauhof des Tiefbauamtes wurde ein Schwimmpontron als Arbeitsplattform zur Verfügung gestellt.

Die bisherige Pumpenanschlus- leistung konnte erheblich redu- ziert werden, so dass künftig Stromkosten in Höhe von 3.700 € pro Jahr eingespart wer- den können. Weitere Einsparun- gen ergeben sich durch einen geringeren Wartungsaufwand

der Neuanlage.

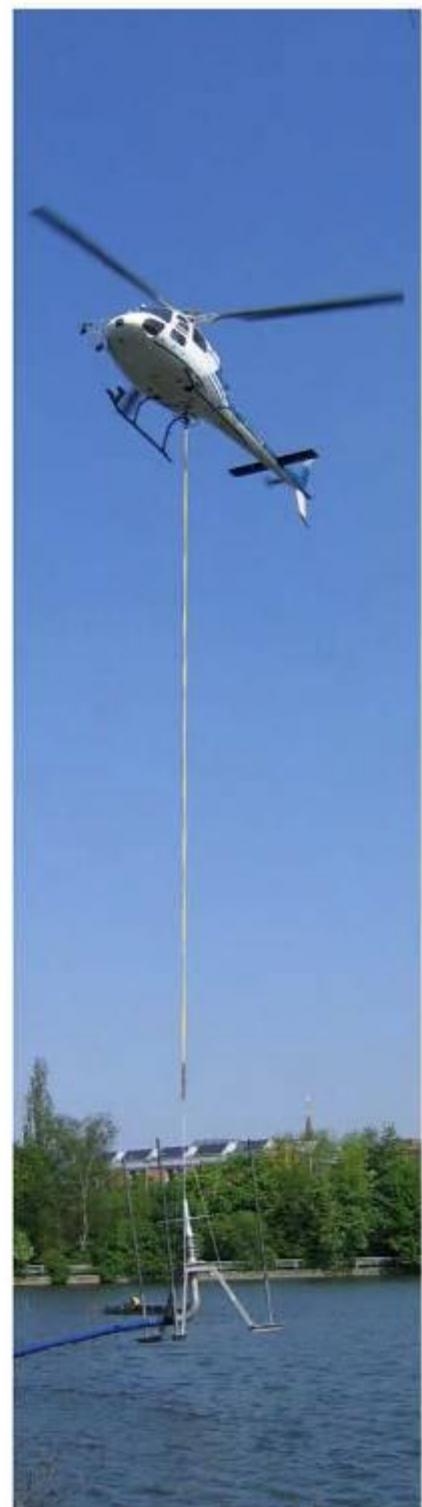
Die neue Fontäne wurde recht- zeitig vor Beginn der Fußball- WM 2006 in Betrieb genommen.



gesetz beim Umweltamt einge- holt werden.

Die erforderlichen Unterwasser- arbeiten wurden von der Taucher- gruppe des Wasser- und Schiff- fahrtsamtes Nürnberg durchge- führt. Die Berufsfeuerwehr un- terstützte die Montage mit einem

*Links: Erleichterung bei Wartungsarbeiten: die neue Entnahmestelle der Pumpe
Rechts: Einbringung der Fontäne in den Wöhrder See*



Öffentlich Private Partnerschaft bei Schulbaumaßnahmen Pilotprojekt im Freistaat Bayern



Die Stadt Nürnberg geht einen neuen Weg mit ÖPP-Projekten für Schulen. Bei einer vorausgegangenen Untersuchung sollten die Möglichkeiten des Facility-Management in vollem, rechtlich möglichem Umfang realisiert werden.

Dem Stadtrat wurden 2005 die förderrechtlichen Möglichkeiten dargelegt, eine erste Schulauswahlliste vorgestellt und in der folgenden Zeit detailliert, so dass 2006 der Beschluss erfolgte, folgende Maßnahmen im Zuge eines ÖPP-Verfahrens zu realisieren:

a) Abriss und Neubau der Kopernikus-Schule (Schule und Hort Gabelsberger Straße)

b) Generalsanierung bzw. alternativ Neubau Adalbert-Stifter-Schule (Schule Julius-Leber-Straße)

c) Generalsanierung Sigental-Gymnasium

d) Abriss und Neubau Turnhalle Hans-Sachs-Gymnasium

Unter Federführung des Finanzreferates war das Hochbauamt von Beginn an intensiv am Verfahren beteiligt und unterstützte die Gesamtprojektleitung, die vom Rechtsamt wahrgenommen wurde. Darüber hinaus wurde zusammen mit Beratern und Vertretern der Nutzer gemeinsam die Wirtschaftlichkeitsprognose erarbeitet. Inhalt dieser Prognose war die Gegenüberstellung der Eigenerstellungskosten zu den geplanten

ÖPP-Variante. Dieser Wirtschaftlichkeitsvergleich fiel positiv zugunsten der ÖPP-Variante aus. Begründet wurde dieser Wirtschaftlichkeitsvorteil mit kürzeren Bauzeiten, niedrigeren Baukosten und einer optimierten Lebenszyklusbetrachtung. Mit Beschluss des Stadtrates vom 13.12.2006 wurde die Verwaltung beauftragt, das Vergabeverfahren durchzuführen.

Nach Durchführung eines öffentlichen Teilnahmewettbewerbs wurden aus den eingegangenen und zu wertenden 17 Teilnahmeanträgen fünf Bieter ausgewählt. Diese wurden zur Abgabe eines ersten indikativen Angebotes aufgefordert.

Öffentlich Private Partnerschaft bei Schulbaumaßnahmen Pilotprojekt im Freistaat Bayern

Die Zusammenstellung dieser Unterlagen erfolgte in Absprache mit den eingeschalteten Beratern. Aufgrund der Komplexität wurde die Angebotsfrist zweimal verlängert. Der Eingang der indikativen Angebote erfolgte am 29.02.2008. Alle Bieter kalkulierten bei der Adalbert-Stifter-Schule den Abriss des Bestandsgebäudes und einen Neubau, da nur dies einen wirtschaftlichen Ertrag ergibt.

Neben der Prüfung durch das Finanzreferat und der Nutzer erfolgte eine intensive Prüfung durch das Hochbauamt unter Einbeziehung von KEM für die Bereiche Städtebau, Architektur, Qualitäten und technisches Gebäudemanagement.

Nach Prüfung dieser indikativen Angebote (insgesamt fünf Bieter je vier Gebäude mit einem durchschnittlichen Investitionsvolumen von ca. 70 Mio. € pro Bieter) wurden alle fünf Bieter zu Aufklärungsgesprächen im Juni 2008 eingeladen. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Gesamtprojektleitung mit Unterstützung eines externen Projektsteuerers dem Hochbauamt übertragen.

Nach weiteren Verhandlungsgegenden mit nun noch zwei Bieter, wurde ab November mit einem Bieter intensiv weiter verhandelt und nach langen Verhandlungsnächten für die Stadt ein wirtschaftliches Er-



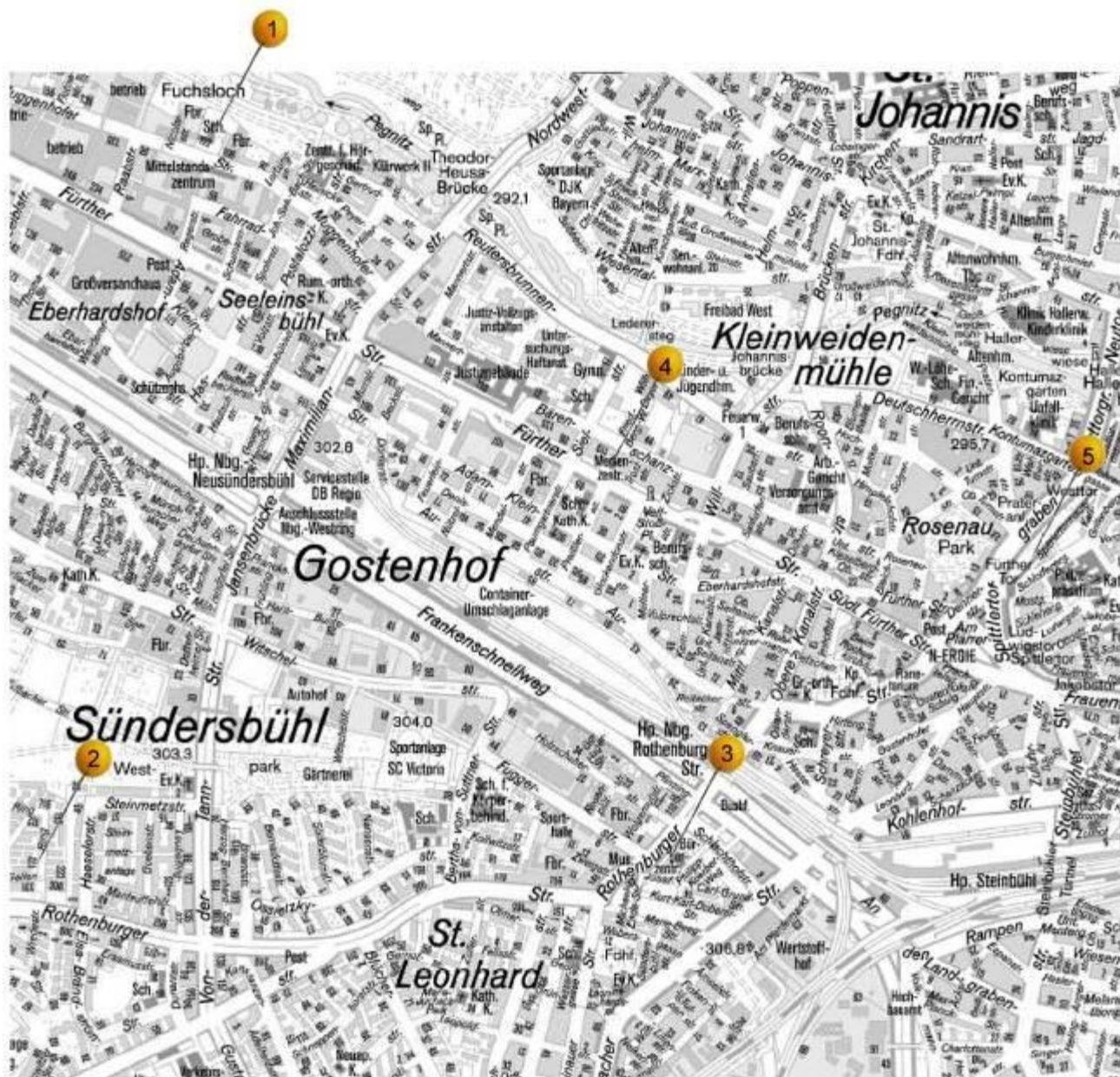
gebnis erzielt. Am 10.12.2008 beschloß der Stadtrat die Beauftragung und die Regierung von Mittelfranken genehmigte dieses Geschäft Ende 2008 haushaltrechtlich.

Am 28.01.2009 wurde der Vertrag mit einem Investitionsvolu-

men von 60 Mio. € mit dem privaten Partner unterschrieben. Zusätzlich wurde das Gebäudemanagement für die betreffenden Objekte für 25 Jahre an den privaten Partner übertragen.

*Oben: Copernikusschule
Unten: Sigena-Gymnasium*

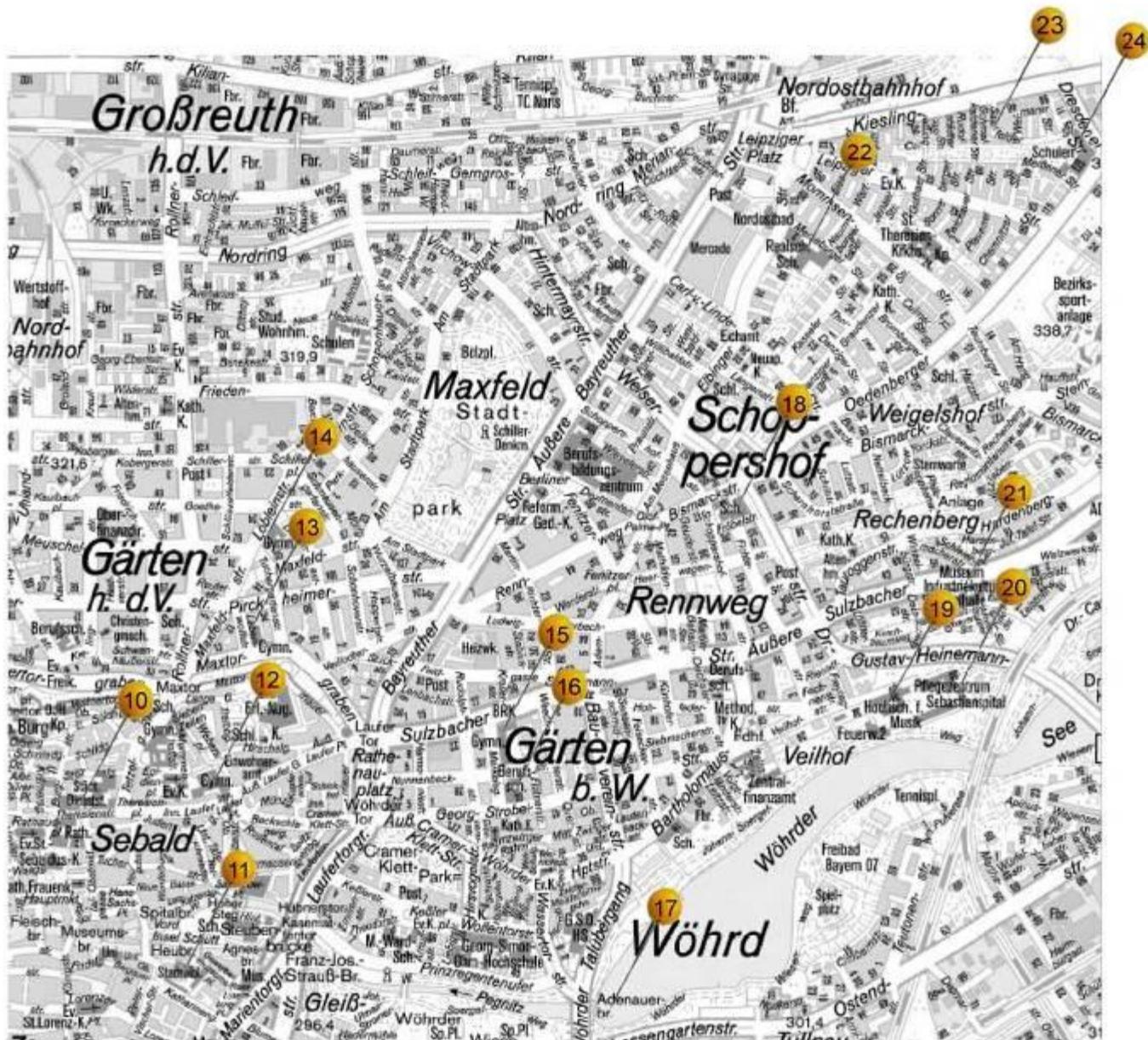
Projektübersicht



- 1 Muggenhofer Straße 122 Seite 44/45
- 2 Sankt-Gallen-Ring 2b Seite 06/07
- 3 Philipp-Körber-Weg 1 Seite 61
- 4 Fürther Straße 80a Seite 62
- 5 Spittlertorgraben Seite 60

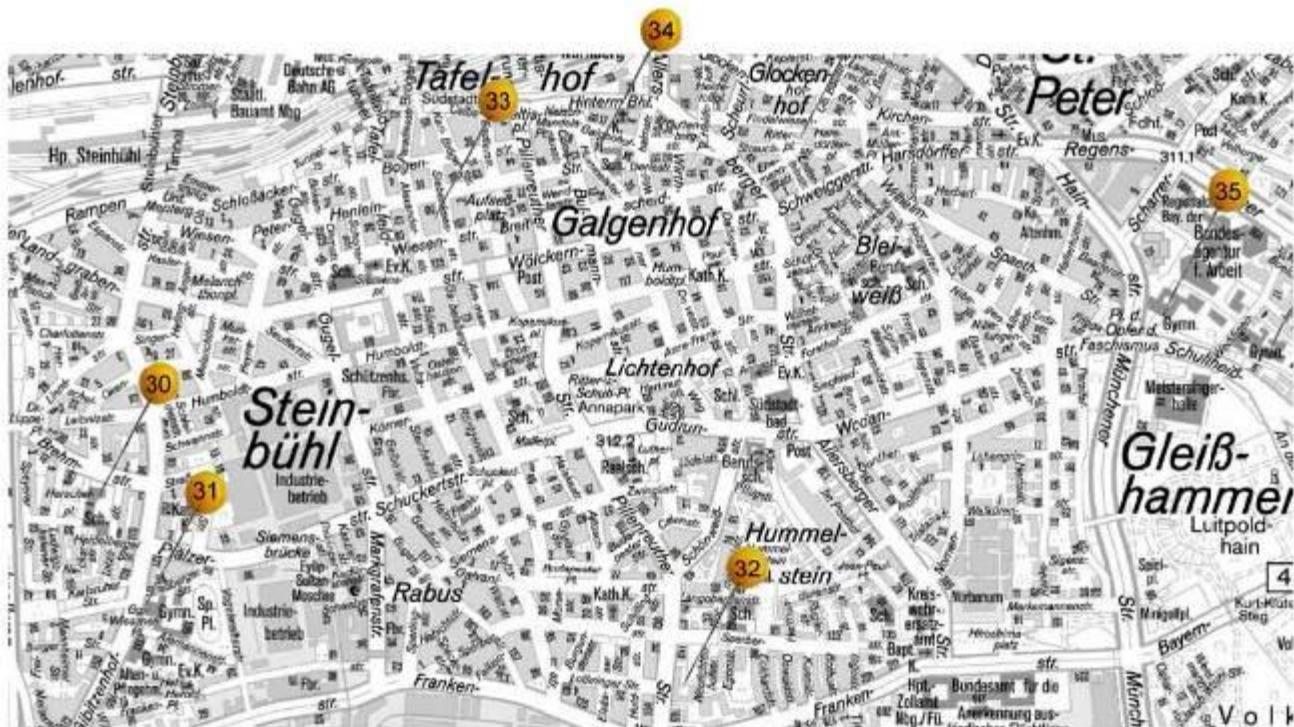
Die Stadtpläne zeigen nur einen Teil aller beim Hochbauamt erstellten Projekte im Zeitraum 2005 bis 2008.

Projektübersicht



- | | | | |
|----------------------------|-------------|-------------------------------|-------------|
| 10 Stöpselgasse 4 | Seite 70/71 | 19 Veilhofstraße 34 | Seite 54/55 |
| 11 Am Katharinenkloster 6 | Seite 58/59 | 20 Veilhofstraße 38a | Seite 56/57 |
| 12 Innerer Laufer Platz 11 | Seite 38/39 | 21 Äußere Sulzb. Straße 60-62 | Seite 14/15 |
| 13 Labenwolfstraße 10 | Seite 28/29 | 22 Merseburger Straße 4 | Seite 52/53 |
| 14 Löbleinstraße 10 | Seite 26/27 | 23 Saalfelder Straße 14 | Seite 10/11 |
| 15 Sulzbacher Straße 32 | Seite 30/31 | 24 Oedenberger Straße 135 | Seite 08/09 |
| 16 Nennenbeckstraße 40 | Seite 22/23 | | |
| 17 Konrad-Adenauer-Brücke | Seite 74/75 | | |
| 18 Bismarckstraße 18 | Seite 42/43 | | |

Projektübersicht



- | | |
|-----------------------------|-------------|
| 30 Herschelplatz 1 | Seite 46/47 |
| 31 Gibtzenhofstraße 135 | Seite 50/51 |
| 32 Pillenreuther Straße 147 | Seite 66/67 |
| 33 Siebenkeesstraße 4 | Seite 68/69 |
| 34 Galgenhofstraße 14a | Seite 64/65 |
| 35 Schultheißallee 1 | Seite 48/49 |



Bereich Technik
mit Servicebetrieben

Heizung Klima Lüftung

Die Aufgaben des Fachbereichs „Heizungs-, Klima-, Lüftungstechnik“ (H/T-HKL) umfassen im Wesentlichen die eigenständige Planung, Baudurchführung, Instandhaltung und den Bauunterhalt.

Im Rahmen von Neu-, Um- und Ausbaumaßnahmen sowie bei Sanierungsmaßnahmen gehören alle Planungsphasen analog der HOAI zum Leistungsumfang. H/T-HKL legt besonders großen Wert auf die Umsetzung von Umweltschutz- und energiesparenden Maßnahmen.

So werden im Fachbereich H/T-HKL Brennwert- oder Niedertemperaturkesselanlagen, Wärmeerzeuger mit Holzpelletfeuerung, FernwärmeverSORGungsanlagen, optimierte Regelungsanlagen und - wo technisch und wirtschaftlich sinnvoll - in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Kommunales Energiemanagement“ (H/T-KEM), Blockheizkraftwerke und Solarkollektoranlagen eingesetzt.

Größere Anlagen erhalten zur Erfassung und Steuerung von technischen Parametern eine Gebäudeleittechnik, die zentral im Dienstgebäude des Fachbereiches in der Max-Planck-Str. 1 untergebracht ist.

Dem Fachbereich ist ein fachbezogener Servicebetrieb angegliedert, der mit eigenem Personal Unterhalts-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie Störungsbeseitigungen an H/T-HKL-Anlagen in sämtlichen städtischen Liegenschaften ausführt.

Zur Durchführung dieser Arbeiten beschäftigt der Servicebetrieb H/T-HKL 29 Monteure der Berufsgruppen Heizungs- und Lüftungstechnik, Elektriker und Schlosser sowie 4 Auszubildende der Berufsgruppe „Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik“.

Die Monteure sind mit Servicefahrzeugen bzw. mit dienstlich zugelassenen Privatfahrzeugen im Einsatz. Diese Organisationsstruktur garantiert, in Verbindung mit modernen Datenverarbeitungs- und Gebäudeleittechniksystemen, ein schnelles und flexibles Handeln bei der Betreuung der Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen.

Aus Kapazitätsgründen oder für fachspezifische Aufgaben werden neben eigenen Monteuren auch Fremdfirmen eingesetzt, die vom Fachbereich beauftragt und überwacht werden.



Oben: Schaltschrank
Mess-, Steuer und Regeleinrichtung für
Heizungs-/Lüftungsanlagen

Mitte: Heizzentrale
Programmierung heizungstechnischer
Parameter

Unten: H/T-HKL Servicefahrzeug mit
Servicemoniteur

Heizung Klima Lüftung

Eine 24-stündige Rufbereitschaft stellt sicher, dass im Störungsfall der Rufbereitschaftsdienst immer erreichbar ist. Im Gegensatz zu Fremdfirmen bietet die Rufbereitschaft mit eigenem Personal den Vorteil, dass durch vorhandene Ortskenntnis die Störungsbeseitigung ohne großen Zeitverlust innerhalb kürzester Zeit erledigt werden kann.

Neben den oben genannten Aufgaben besteht seit Oktober 1997 eine Wartungs- und Instandhaltungsvereinbarung zwischen dem Hochbauamt und der Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN). Der Vertrag beinhaltet Leistungen, die das Hochbauamt im Rahmen von Unterhalts-, Wartungs-, Prüf- und Überwachungsarbeiten ausführt. Der Fachbereich H/T-HKL übernimmt hier, neben der Betreuung der Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen, auch die Koordination der beteiligten Fachbereiche zwischen H und SUN.

Um den umfangreichen Aufgaben nachzukommen, unterhält das Hochbauamt hierfür ein leistungsstarkes Servicebüro mit einem Meister und drei Monteuren vor Ort.



*Linke Bildreihe:
Heizzentrale*

- 1: Gasbefeuerte Brennwertkesselanlage
- 2: Heizungsverteiler mit drehzahlgeregelten Umlözpumpen und Absperrventilen
- 3: Druckhaltestation für Heizungsanlage mit automatischer Wassernachspeisung
- 4: Heizungsverteiler mit Druckhaltung, Umlözpumpen, Motor- und Absperrventilen

*Rechte Bildreihe:
Fernwärmeübergabestation*

- 1: Rohrbündel-Wärmeaustauscher mit Druckhaltung und Sicherheitsventil
- 2: Platten-Wärmeaustauscher mit Druckhaltung und Sicherheitsventil

Sicherheits- und Kommunikationstechnik

Die eigenständige Planung, Baudurchführung, Instandhaltung, Wartung, Entstörung und der Bauunterhalt von Anlagen sind Kernaufgaben des Fachbereiches Sicherheits- und Kommunikationstechnik (H/T-SKT).

Dem Fachbereich ist ein fachbezogener Servicebetrieb angegliedert, der mit eigenem Personal Unterhalts-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie Störungsbeseitigungen an Anlagen dieses Bereichs in sämtlichen städtischen Liegenschaften ausführt.

Der Kommunikationstechnikbereich umfasst 8.000 Anschlüsse an der 231-Telefonanlage, aufgeteilt in 22 Anlagenknoten.

Weiterhin werden 450 kleinere Telefonanlagen mit 3.000 Endgeräten betreut. Über Internettelefonie (VoIP) werden momentan 165 Teilnehmer, verteilt auf das gesamte Stadtgebiet, versorgt.

Alle Telekommunikationseinrichtungen werden komplett in Eigenregie installiert, entstört und gewartet. Dazu kommen die Daten- und Telekommunikationsnetze mit ca. 22.000 Anschlüssen.

Der Sicherheitstechnikbereich umfasst 270 Brandmeldezentralen, 153 elektroakustische Alarmerungsanlagen, 50 Einbruch-

meldezentralen und 10 Zutrittskontrollanlagen. Diese werden, wie auch die Patientennotrufanlagen des NürnbergStifts und die Personenrufanlagen und Funkkreise in diversen Dienststellen, zum Großteil vom Servicebetrieb in Eigenregie gewartet und entstört.

Außerdem bietet der Servicebetrieb eine 24-stündige Rufbereitschaft für alle sicherheits- und kommunikationstechnischen Anlagen der Stadt und betreut alle städtischen Sitzungen und viele Veranstaltungen innerhalb des Stadtgebietes medientechnisch.

Der H/T-SKT Servicebetrieb bildet seit Jahren Elektroniker der Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik aus. Zur Zeit sind 2 Auszubildende beschäftigt.

Oben: Techniker beim Entstören des Telefonanschlusses

Mitte: Unterweisung der Auszubildenden

Unten: Techniker beim Kundendienst an einer Brandmeldezentrale



Starkstromtechnik

Im Fachbereich Elektrotechnik werden Beleuchtungsanlagen, Elektroinstallationen, Gebäude-Bussysteme für Steuerungen, Stromkreisverteiler, Hoch- und Nieder-Spannungsschaltanlagen, Netzersatz- und Batterieanlagen bearbeitet. Hierzu gehören auch Prüfungen der ortsfesten elektrischen Anlagen nach den einschlägigen Sicherheitsvorschriften. Für sicherheitsrelevante Starkstromanlagen werden Prüfristen überwacht, sowie Wartungsverträge abgeschlossen und betreut.

Insgesamt werden ca. 90 Sicherheitsbeleuchtungsanlagen, 11 Dieselnetzersatzanlagen (ohne Bunker) und 7 unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen von 20 bis 120 kVA Leistung betreut. Der Fachbereich ist zudem Beschaffungsdienststelle für Elektroherde, Industriebatterien und Photovoltaikanlagen.

Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung werden sowohl bei Neubauten, Sanierungen wie auch im Bereich des Unterhaltes durchgeführt. Bei der Einschaltung von externen In-



genieurbüros für die fachtechnischen Bauherrenaufgaben wird die Projektbegleitung übernommen, um die Einhaltung städtischer Standards und der entsprechenden Vorschriften zu gewährleisten.

Der Fachbereich ist dabei im Wesentlichen nach räumlichen Bezirken und Stadtteilen gegliedert. Jedoch haben die Sachbearbeiter zusätzliche fachliche Schwerpunkte.



Für die ÖPP-Projekte erfolgt seit 2008 die technische Koordination aller beteiligten technischen Fachbereiche des Hochbauamtes.



Oben: Dieselnetzersatzanlage
Mitte: historischer Kronleuchter Veilhofstrasse
Unten links: Kabelverlegung am Zeppelinfeld
Unten rechts: 20 kV Hochspannungstransformator am Zeppelinfeld



Maschinentechnik



Der Aufgabenbereich des Fachbereiches Maschinentechnik umfasst die Planung, Baudurchführung und den Unterhalt von Aufzugs- und Förderanlagen, Kälteanlagen, küchentechnischen Einrichtungen gewerblicher Art, automatischen Tür-, Tor- und Schrankenanlagen, automati-

schen und manuellen Fahrregalanlagen, Anlagen der Ver- und Entsorgungstechnik (soweit nicht durch andere Fachbereiche abgedeckt), Sprinkleranlagen, technischen Gasversorgungs- und Druckluftanlagen, Tankanlagen für Kraftstoffe, bühnentechnischen Anlagen, Wäschereiein-

richtungen, Werkstatteinrichtungen sowie aller sonstigen maschinentechnischen Anlagen und Einrichtungen in den verschiedenen städtischen Liegenschaften.

Oben: Fahrregalanlage

Maschinentechnik

Der von den Mitarbeitern betreute Anlagenbestand umfasst weit über 2300 unterschiedliche Einzelanlagen, ca. 800 dieser Anlagen unterliegen dabei einer ständigen, durch den Gesetzgeber vorgeschriebenen Prüf-, Überwachungs- und Dokumentationspflicht.

Aufgrund der Vielfältigkeit des Aufgabenspektrums und der für jede Anlagenart vorauszusetzenden Fachkenntnisse auch betreffend die einschlägige und immer ausgeprägtere Vorschriftenlage, erfolgt die Aufgabenverteilung zu bearbeitender Projekte und des Unterhaltes fachlich und nicht räumlich gegliedert.

Oben: Außenaufzug mit verglastem Schacht
Unten: Sprinklerzentrale mit Vorratstank



Sanitärtechnik



- zur Wassergewinnung und Springbrunnenanlagen,
- Hygienegeräte als sanitärtechnisches Zubehör, wie Spiegel, Spender und Halter für Papier, Handtücher und Seifen etc. und
- Abwasser- und Wasserversorgungsanlagen im Außenanlagenbereich.

Oben links: Im Felsten hinter der Eisbärin „Flocke“ verbirgt sich die komplizierte Sanitärtechnik des Eisbärengeheges

Oben rechts: Wasserfall im Eisbärengehege

Unten: Wasserverteiler für das Eisbärenbecken

Der Fachbereich H/T-SAN ist für wasser-, abwasser- und sanitärtechnische Anlagen zuständig.

Hierzu gehören (entsprechend DIN 276):

- Installationen, wie Abwasser- und Wasserleitungsnetze innerhalb der Gebäude, Sanitärobjekte, dezentrale Wassererwärmern und manuelle Feuerlösch-Anlagen (Wandhydranten),
- zentrale betriebstechnische Anlagen, wie Hebeanlagen, Druckerhöhungsanlagen, Anlagen zur biologischen, chemischen und physikalischen Behandlung von Wasser und Abwasser (Filter-, Enthärtungs-, Vollentsalzungs-, Umkehrosmose-, Doser-, Fettabscheider-, Leichtflüssigkeitsabscheider-, Neutralisations- und Desinfektionsanlagen), sowie Brunnenanlagen



Sanitärtechnik



te Bauunterhalt für die Sanitäranlagen, mit Ausnahme der Entwässerungsanlagen im Außenbereich, vom Fachbereich H/T-SAN übernommen.

Außerdem wird für alle städtischen Springbrunnen mit Umwälztechnik (z.Zt. 32 Brunnen) der technische Betrieb und Unterhalt organisiert.

Oben: Filter Wasseraufbereitungsanlage

Unten: Feststoffzerkleinerer

Bei allen Baumaßnahmen (MIP, Hochbaubaupauschale, Sondermaßnahmen) des Hochbauamtes ist der Fachbereich mit Planung, Ausschreibung und Bauüberwachung der Sanitärtechnik beteiligt.

Hierbei wird auch die Genehmigungsplanung für die Entwässerung nach der Entwässerungssatzung übernommen. Lediglich für die Abwasseranlagen im Außenanlagenbereich ist die Zuständigkeit für Ausschreibung und Bauüberwachung beim Bereich Bau.

Bei Beauftragung von Ingenieurbüros wird die Projektbegleitung durchgeführt.

Ab Mitte 2008 wurde der bisher noch im Bereich Bau angesiedel-



Kommunales Energiemanagement (KEM)

Ziele des KEM sind die Verringerung der Schadstoffemissionen für den städtischen Gebäudebestand, die Optimierung von Verbräuchen und Kosten sowie die Wahrnehmung einer Vorbildfunktion in der kommunalen Klimaschutzpolitik. Strategien zur Umsetzung der Ziele sind:

- Energetische Sanierung von Gebäuden und Anlagen,
- Errichtung energieeffizienter Neubauten,
- verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien,
- Verbrauchsreduzierungen durch nichtinvestive Maßnahmen,
- gezielte Einflussnahme auf das Nutzerverhalten.

Das KEM ist mittlerweile als fester Bestandteil des Hochbauamtes und des Gebäudemanagement-Prozesses für die Projektentwicklung, den Neubau, die Sanierung und den Unterhalt und Betrieb, also den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes verantwortlich. Energiemanagement wird dabei als Pflichtaufgabe verstanden.



Oben rechts: Schauloch einer Pellets-Anlage
Oben links: alter Ölheizkessel
Unten links: Pellets-Kessel



Das KEM verfolgt neben dem klassischen gebäudebezogenen Energiemanagement, dessen Hauptbestandteile das Energiecontrolling, die Betriebsoptimierung und das Vertragswesen sind, einen ganzheitlichen Betrachtungsansatz bei Neubau-, Sanierungs- und Unterhaltsmaßnahmen. So ist das KEM fest in die Planungsabläufe beim Hochbauamt integriert und hat seine Aufgabenschwerpunkte in den letzten Jahren deutlich erweitert.

Das KEM übernimmt die energetische Projektentwicklung bei Sanierungs- und Neubauprojekten und optimiert die energetischen Lebenszykluskosten der städtischen Gebäude. Zusätzlich werden wichtige Projekte beim Planungs- und Baufort-

schritt begleitet und durch Monitoring die energetische Qualität gesichert.

Es geht um die Verknüpfung von bau- und anlagentechnischen mit energetischen Anforderungen unter Berücksichtigung von Investitions- und Betriebskosten und der Nutzung möglicher Synergieeffekte. KEM ist dabei der Spezialist für das Thema Energie und hat eine Sonderstellung. Es ist somit Kompetenz- und Beratungspartner und agiert als Initiator, Motivator und - bei wichtigen Projekten - als energetischer Projektsteuerer.



Kommunales Energiemanagement (KEM) Innendämmung und Thermografie

Thermografie

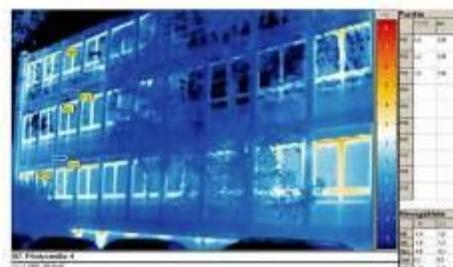
Die Thermografiekamera kommt jährlich bei etwa 30 verschiedenen Projekten zum Einsatz. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Bauthermografie. Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen waren u. a. die Bewertung des baulichen und wärmeschutztechnischen Zustandes von Bestandsgebäuden, Sanierungsempfehlungen und -planungen, Gutachten zu Luftfeuchtesituationen und Schimmelbefall sowie Ausführungskontrollen von Neubau- bzw. Sanierungsprojekten.



Das Innendämmprojekt der Stadt Nürnberg Bilanz und Ausblick

2000 bis 2003 starteten die Stadt Nürnberg und die TU Dresden das Pilotprojekt "Innendämmung" in den Gebäuden Herrenschießhaus und Gemeinschaftshaus Langwasser. Es folgten Bauvorhaben mit Innendämmung von Stahlbetondächern.

Oben:
Berufsschule 7 vor der Sanierung
Mitte:
Berufsschule 7 nach der Sanierung
Unten:
Angebrachte Innenwanddämmung



2004 konnte das erste größere Projekt, die Komplettsanierung einer Kindertagesstätte, abgeschlossen werden. Es folgten sechs kleinere Baumaßnahmen an einzelnen Bauteilen. Drei größere Projekte werden derzeit umgesetzt, drei weitere befinden sich in der Planungsphase.

die Lerneffekte bei den beteiligten regionalen Handwerksfirmen. Die Ergebnisse werden sowohl in der Region als auch bundesweit mit großer Resonanz wahrgenommen.

Der auch öffentlichkeitswirksame Erfolg des Innendämmprojekts hat die Skeptiker überzeugt. Das Hochbauamt verfügt über das notwendige Know-How bei Planung und Ausführungsüberwachung. Positiv sind auch

sungen bei angemessenen Investitionskosten zu finden.

In den meisten Fällen gelingt es, wirksame bauphysikalische Lö-

Stadtratsbeschlüsse zu energetischen Standards und der prinzipiellen Prüfung von Innenwärmeverlusten unterstützen den Prozess.

Kommunales Energiemanagement (KEM) Solaranlagen



Globale Aufgabe für die Zukunft ist, dem Klimawandel entgegenzuwirken, Ressourcenschutz zu betreiben und somit konsequent nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu handeln. So hat die Stadt Nürnberg eine Selbstverpflichtung beschlossen, den Anteil an regenerativer Energie bis 2020 auf 20 % anzuheben. KEM initiiert innovative Projekte im Bereich regenerativer Energien.

So wurde vom KEM auf der Feuerwache 2 in der Veilhofstraße eine neue Solarthermieanlage installiert und in Betrieb genommen. Da die Feuerwache einen sehr hohen Warmwasserbedarf hat, rentiert sich hier die Installation einer wirtschaftlichen Anlage mit einer Amortisationszeit von ca. 13 Jahren. Eine



weitere Anlage entstand auf dem Neubau der Turnhalle Röthenbach Ost in der San-Carlos-Straße.

Insgesamt sind 17 thermische Solaranlagen mit einer Gesamtfläche von knapp 1.150 m² installiert. Sie wurden jeweils mit Wärmemengenzählern ausgerüstet, so dass die Wirtschaftlichkeit stets überprüft werden kann. Alle Anlagen laufen zur vollen Zufriedenheit.

Weiterhin sind insgesamt 31 privatbetriebene und 35 stadt-eigene Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtfläche von mehr als 14.000 m² und einer in-stallierten Leistung von knapp 1.500 kWp in Betrieb.

Ober links: Preißlerschule
Ober mitte: Turnhalle Röthenbach
Ober rechts: Dürer-Gymnasium
Mitte links: Berufsschule 14
Mitte: Schule Großgründlach
Mitte rechts: Bismarkschule
Unten mitte: Neues Gymnasium
Unten rechts: Berufsschule 13

Kommunales Energiemanagement (KEM) Energieeinspar-Contracting B4 / B14



Energieeinspar-Contracting bedeutet, dass ein Investor Maßnahmen zur Energieeinsparung plant, finanziert und umsetzt. Diese Maßnahmen werden möglichst komplett aus der zu erwartenden Energieeinsparung finanziert. Die Höhe der Energieeinsparung wird vom Investor garantiert. Die Einsparungen refinanzieren die Investitionen und kommen nach Ablauf des Vertrags komplett dem städtischen Haushalt zugute.

Die Berufsschulen B4 und B14 befinden sich in einem Gebäudekomplex und verfügen über eine gemeinsame Heizzentrale. Durchschnittlich 5.100 Schüler sind auf 20.500 m² Fläche untergebracht.

Die Kessel der Heizzentrale wa-

ren erneuerungsbedürftig. Eine unabhängige Energiestudie hat den wirtschaftlichen Vergleich verschiedener Wärmeerzeugungsvarianten erarbeitet und das Auffinden zusätzlicher Einsparpotentiale ermöglicht. Die Studie wurde zu 50 % mit Mitteln des Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie finanziert.

Auf der Basis der Studienergebnisse wurden Gasbrennwert- und Niedertemperaturkessel in Verbindung mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) ausgewählt. Diese optimale Variante machte eine Vergleichbarkeit der Anbieter möglich. Basierend auf den Ergebnissen erfolgte die Ausschreibung des Contracting-Modells. Der VOB-Ausschreibung

wurde ein öffentlicher Teilnahme-wettbewerb vorgeschaltet. Die Vergabe erfolgte freihändig.

Im Sommer 2007 wurde die neue Heizungsanlage, bestehend aus einem Gasbrennwertkessel mit 310 kW, zur Deckung der Grundlast, und einem Niedertemperaturkessel mit 570 kW, für die Spitzenlastzeiten, eingebaut. Zusätzlich vorgesehen wurde ein BHKW mit 50 kW elektrischer Leistung, das vorrangig in Betrieb ist. Weiterhin wurde die Regelungstechnik der Heizungs- und Lüftungsanlagen komplett erneuert.

Ende 2007 begann die Energie-spar-Partnerschaft. Der Strom-bezug ist seither um 35 % gefallen. Das BHKW konnte 59 % des erzeugten Stroms in das öffentliche Netz einspeisen. Während der 12jährigen Vertragslaufzeit ist der Investor für das Energie-Controlling verantwortlich. Der Unterhalt der technischen Anlagen verbleibt bei der Stadt Nürnberg.

*Oben links: Ansicht Eingang B4/B14
Unten rechts: neue Heizungsanlage mit BHKW*



Kommunales Energiemanagement (KEM) Kongress der Kommunalen Energiebeauftragten



bäudemanagement sowie Beratung und Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Dieser Kongress diente als Plattform für konkurrenzfreien Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den Kommunen.

Im Rahmen einer kongressbegleitenden Ausstellung konnte die Metropolregion Nürnberg die vorhandene Kompetenz im Bereich Energie und Energieeffizienz bundesweit darstellen und die Energieregion Nürnberg weiter etablieren.

*Oben links: Großes Podium
Mitte: Workshop
Unten rechts: Workshop*

Zum zwölften Mal fand vom 12. bis 13. März 2007 der Deutsche Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten statt. 230 Vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich in Nürnberg und damit zum ersten Mal in Bayern.

Veranstaltet wurde die Tagung vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg, dem Arbeitskreis Energieeinsparung des Deutschen Städtetags und den kommunalen Spitzenverbänden. Die Federführung für die Kongressorganisation vor Ort lag beim KEM und erfolgte mit dem Verein EnergieRegion Nürnberg e.V. und dem Energie Technologischen Zentrum (etz).

Auf dem Kongress wurden An-



sätze und Beispiele für erfolgreiches Energiemanagement vorgestellt. In insgesamt 20 Workshops wurden neben dem Schwerpunkt der Gebäudeenergieeffizienz auch Themen wie erneuerbare Energien, Energiemanagement für kleine und mittlere Kommunen, Energie im Ge-



A photograph of a modern apartment building. The building features a mix of materials, including light-colored brick on the right side and a dark, multi-story section with large, dark-framed windows. The windows reflect the surrounding environment, showing interior rooms with furniture and plants. The sky is clear and blue.

Bauen, Umwelt und Gesundheit

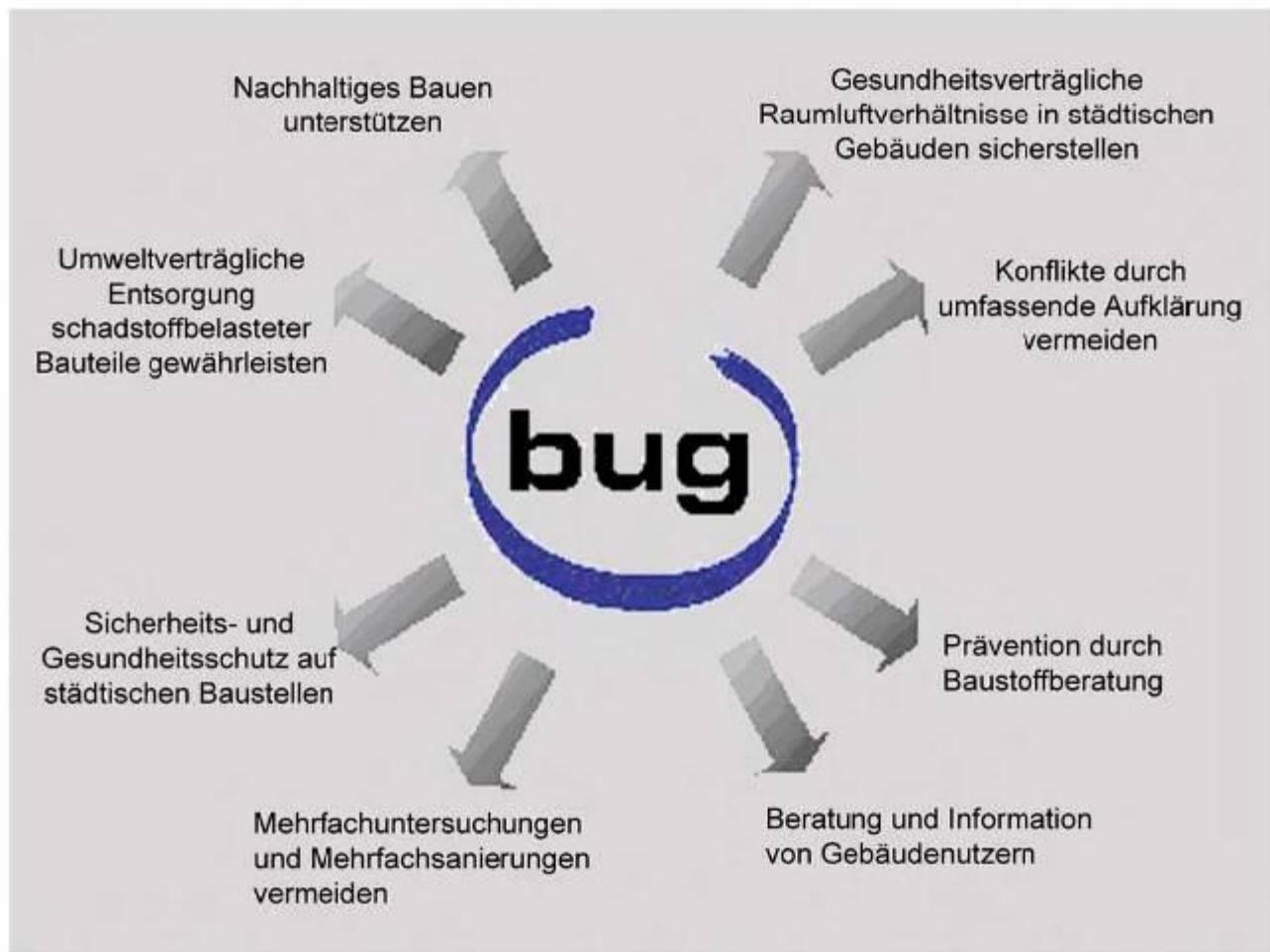
Denkmalschutz

(bis 31.12.2008 beim Hochbauamt)

**Architekturpreis der
Stadt Nürnberg**

**Fassadenwettbewerbe
Sparkasse Nürnberg**

bug (Bauen, Umwelt und Gesundheit)



bug (bauen, umwelt und gesundheit) stellt eine stadtinterne, referatsübergreifende Arbeitsgruppe der drei Ämter dar:
- Hochbauamt (Bautechnisches Umweltmanagement/H/B-bug)
- Umweltanalytik Nürnberg (Boden-, Wasser- Altlasten- und Gebäudeuntersuchung/SUN)
- Gesundheitsamt (Gh/MD-Umweltmedizin)
zur Untersuchung von Schadstoffproblematiken in städtischen Gebäuden dar.

Grundlage der Arbeit der drei beteiligten Bereiche ist die über die reine Gefahrenabwehr hinausgehende Vorsorge. Bei der Arbeit von bug wird die Fürsorgepflicht, vor allem für die in öffentlichen Einrichtungen wie Kindergarten und Schulen untergebrachten Kinder, besonders ernst genommen. Diese Personengruppe gilt als besonders sensibel bezüglich Einflüssen von Schadstoffen. Darum wird dieser Aspekt bei der Bewertung von Messergebnissen besonders be-

rücksichtigt. Diverse Untersuchungsprogramme zu verschiedenen Schadstoffen wurden speziell im Kinder- und Jugendbereich bereits abgearbeitet.

Darüber hinaus ist der Arbeitsgruppe bug die Aufklärung und Information sowohl der Nutzer,

Oben: Aufgaben und Ziele der Arbeitsgruppe bug im Sinne von Fürsorge, Vorsorge und Gesundheitsschutz

bug (Bauen, Umwelt und Gesundheit)



als auch der Träger von Gebäuden, wichtig. Bei Informationsveranstaltungen und runden Tischen wird versucht, größtmögliche Transparenz zu schaffen.

Das Fachwissen wird im Dialog mit den Betroffenen allgemeinverständlich vermittelt, so dass die Bewertung der Schadstoffbelastung auch für den Laien nachvollziehbar ist. Weiter werden von den bug-Mitgliedern Empfehlungen gegeben, wie die Nutzer selbst eventuell kurzfristig bestehende Beschwerden weiter minimieren können.

Freimessung von Neubauten

Es werden bei allen Baumaßnahmen, ob Neubau oder Renovierung, eine Überprüfung der Raumluftsituation zur Erfassung der flüchtigen organischen Verbindungen (volatile organic compound=VOC) durchgeführt.

Hierbei werden die Ausgasungen aus Bau- und Bauhilfsstoffen erfasst und bewertet. Eventuell mögliche Befindlichkeitsstörun-

gen beim Bezug von neuen bzw. frisch renovierten Räumen kann damit vorgebeugt werden. VOC können Geruchsbelästigungen sowie Reizungen auf Haut und Schleimhäuten der Augen und der Atemwege verursachen.

Die Situation lässt sich in den meisten Fällen durch ein angemessenes Lüftungs- und Heizmanagement lösen, gegebenenfalls wird die Einrichtung mit Verzögerung eröffnet.

Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse ist bug im Sinne eines präventiven Vorgehens bestrebt, darauf hinzuwirken, dass im Bauwesen sowie bei der Auswahl der Ausstattungsmateria-

lien und Bedarfgegenstände solche Produkte zum Einsatz gelangen, die nach heutigem Kenntnisstand keine oder nur eine möglichst geringe Belastung mit potentiell kritischen Stoffen aufweisen.

Handlungsanweisungen

Von bug wurden zu verschiedenen Schadstoffen Handlungsanweisungen als Arbeitsgrundlage etabliert.

So liegen zur Zeit Handlungsanweisungen für den Umgang mit Schimmel, künstlicher Mineralfaser und PCB in städtischen Gebäuden vor. Handlungsanweisungen für Tau-

Oben: Raumluftmessung in einer Schule unmittelbar nach Fertigstellung
Unten: Messanordnung im Bürraum



bug (Bauen, Umwelt und Gesundheit)

benkot, Trinkwasserhygiene aber auch für den Umgang mit Brandschäden sind in Bearbeitung.

Die aus bisher behandelten Schadensfällen gewonnenen Kenntnisse sollen im Sinne der Nutzer sobald wie möglich umgesetzt werden. Dazu dient ein intensiver Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe sowie eine ständige Aktualisierung der Kenntnisse durch Anfragen bei anderen Fachgremien und Internet-Recherche.



Bearbeitete Fälle

Aufgrund des großen Medienechos auf die Schadstofffälle im Jahr 2005 erhielt die Arbeit der Arbeitsgruppe bug 2006 auch stadtintern größere Aufmerksamkeit, so dass die Anzahl der Anfragen an die Gruppe kontinuierlich ansteigt. So wurden im Jahr 2008 insgesamt 20 Sanierungsmaßnahmen begleitet, bei 32 fertiggestellten Baumaßnahmen die Raumluft auf VOC gemessen, in 38 Gebäuden das Trinkwasser untersucht und in 106 Fällen Beratungen bzw. Untersuchungen bei gebäudebezogenen Beschwerden durchgeführt. Auf diese Nutzerbeschwerden konnte meist sehr zeitnah reagiert werden, so dass eine Eskalation der Situation verhindert werden konnte.

Gebäudeuntersuchung vor Baumaßnahmen

Die Palette von Schadstoffen hat dazu geführt, dass die Einzelstoffbetrachtung nicht mehr vertreten werden kann. Stehen umfangreiche Baumaßnahmen oder Nutzungsänderungen an, so wird die Untersuchung auf Schadstoffe in den Gebäuden unabhängig von der Reihenfolge im Untersuchungsprogramm sofort durchgeführt.

Selbstverständlich werden bei der Untersuchung alle bekannten, sanierungsrelevanten Schadstoffe berücksichtigt. Mit dieser Vorgehensweise soll sichergestellt werden, dass nach dem erfolgten Umbau der Liegenschaft nicht zusätzlich noch einmal eine Schadstoffsanie-

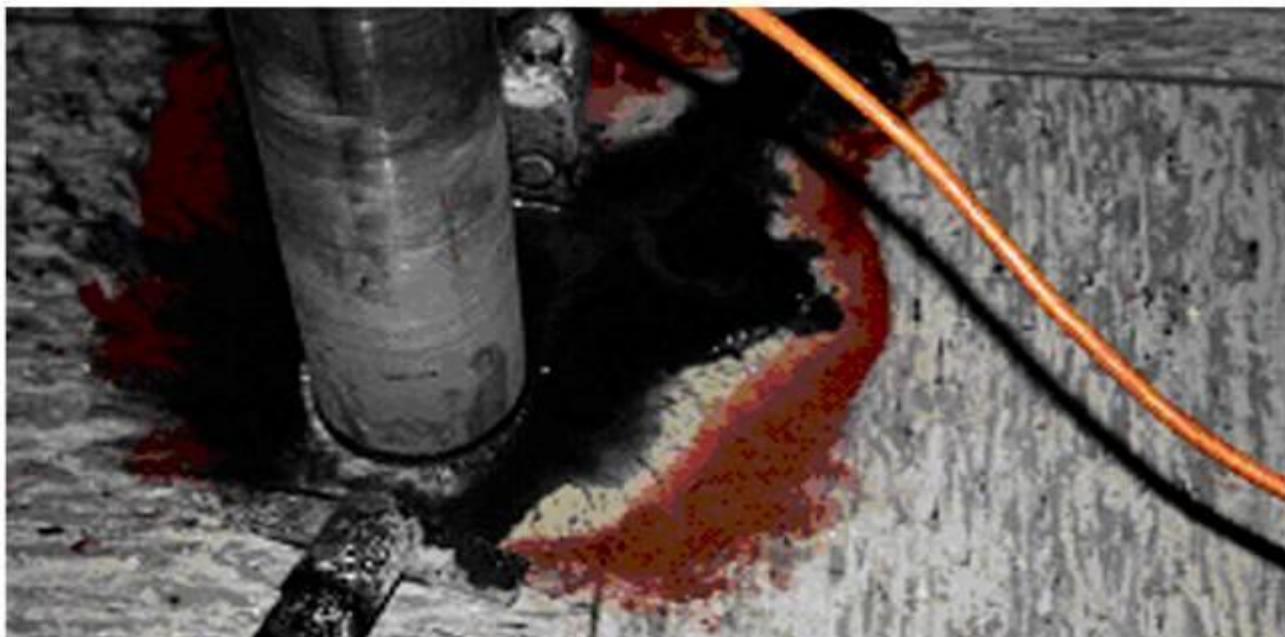
rung durchgeführt werden muss.

Des weiteren soll diese Handlungsweise gesundheitsverträgliche Raumluftverhältnisse im neu gestalteten Gebäude sicherstellen.

Als positiver Nebeneffekt ist durch die umfassende Gebäudeuntersuchung auch der Arbeitsschutz auf städtischen Baustellen ebenso gesichert wie die umweltgerechte Entsorgung von Bauabfällen. Dieses Untersuchungssystem wurde im Berichtszeitraum stetig verfeinert und trotz z.B. 42 Untersuchungen im Jahr 2008 flächendeckend eingesetzt.

Oben: Bohrkern aus einer Turnhalle

bug (Bauen, Umwelt und Gesundheit)

**Trinkwasser**

In vermehrtem Maße werden Beschwerden wegen unzureichender Wasserqualität an bug herangetragen. bug hat sich nach Beratung mit den betroffenen städtischen Fachstellen zunächst primär auf die Legionellenproblematik in Duschen städtischer Turnhallen konzentriert; diesbezüglich wurde ein Projekt initiiert.

In diesem Rahmen wurden Ende des Jahres stichpunktartig Messungen durchgeführt, deren endgültige Auswertung Anfang 2007 vorlagen. In zwei von acht untersuchten Turnhallen wurde eine Legionellenbelastung in den Duschen gefunden und H/T-SAN übernahm umgehend die notwendigen Maßnahmen.

Auf Grund der durch die stichpunktartigen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse ist mit den Schulämtern sowie H/T-KEM und H/T-SAN ein festes Procedere für den weiteren Umgang mit der Trinkwasserproblematik festgelegt worden.

Daneben wurden 2007 stichpunktartige Kaltwasseruntersuchungen in Kitas (primär Kinderkrippen) beschlossen, da es auch hier immer wieder Beschwerden bezüglich der Wasserqualität gibt.

Wenn erste Ergebnisse vorliegen, ist auch hier eine Abstimmung des weiteren Procedere mit den entsprechenden Fachstellen geplant.

Institutionalisierung bug

Auch von externer Seite wird auf das Wissen von bug oft zurückgegriffen, was sich beispielsweise in den Bestellungen der von bug erarbeiteten Handlungsempfehlungen und einer großen Anzahl telefonischer Anfragen von Institutionen und Bürgern, Architekten und Ingenieuren zeigt.

Denkmalschutz

Die Untere Denkmalschutzbehörde hat bei den folgenden Projekten, die stellvertretend für eine Vielzahl von Bearbeitungsfällen stehen, beraten, Auflagen im Rahmen des Denkmalschutzgesetzes gestellt und deren Einhaltung überwacht.

Litfaßsäule am Hauptbahnhof

Bauzeit
2005

*Unten: Ungewöhnliche Perspektive:
Die Litfaßsäule nach der Sanierung.
Im Hintergrund der Frauentorturm*

Die etwa 100 Jahre alte Litfaßsäule auf dem Bahnhofsplatz wurde im Zuge des U-Bahn-Baus 1977 als Kaschierung des Abgaskamins des zur Notversorgung dienenden Dieselaggregates eines unterirdischen Katastrophenschutzbunkers umgenutzt.

Nachdem der Zahn der Zeit an der Substanz genagt hatte – die Säule war durch Rost und abgeplatzte Farbschichten recht unansehnlich geworden – plante der Betreiber den Austausch gegen eine moderne, drehbare Anlage. Gleichzeitig fand jedoch

eine Überprüfung der Säule auf Denkmalwürdigkeit statt, die Eintragung in die Liste wurde 2003 vollzogen, sodass der Erhalt der Säule an Ort und Stelle befürwortet werden und eine Sanierung in Angriff genommen werden konnte.

Die Haube aus Gusseisen wurde entrostet und erhielt die ursprüngliche Farbfassung nach Befund zurück. Ein Zeitzeugnis der Werbung auf öffentlichen Plätzen erhielt zur Plakatbeklebung eine neue Verkleidung aus Edelstahl.



Denkmalschutz

Villa Gartensteig 2**Bauzeit**

2006

Das etwas versteckt angeordnete villenartige Gebäude bildet mit seinem Garten den Kopfteil einer mit aus dem Barock entliehenen Stilelementen errichteten Reihenhausgruppe an der Hohenlohestraße.

Diese mit Vorgärten ausgestattete, vor- und zurückspringende, gestaffelt angeordnete Bebauung aus der Zeit um 1910 geht auf die Entwürfe des Architekten



sind elegant gestaltet. Sie zeigen noch die bauzeitliche Situation und vermitteln zwischen dem niedriger gelegenen Straßenniveau und der dahinter ansteigenden Bebauung.

Erbauungszeitliche Ziergitter mit neu ergänzten Sandsteinabdeckungen, umfangreiche Res-

taurierungen, Erneuerungen der Fenster mit historischer Einteilung sowie eine neue, in Anlehnung an die ursprüngliche Farbgebung durchgeführte Fassadengestaltung verleihen dem Gebäude sein heutiges, sehr harmonisches Aussehen.

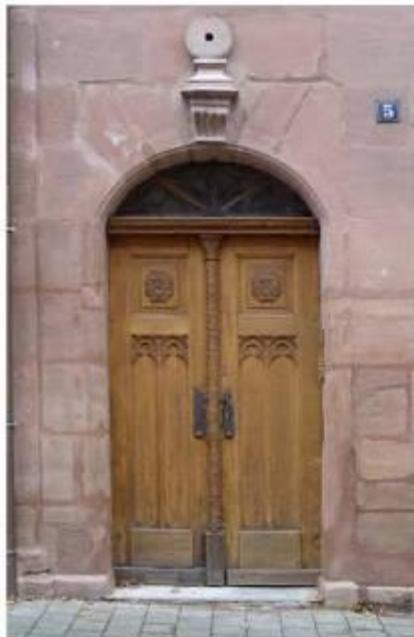
*Oben: Ansicht nach der Sanierung
Mitte: Detail Gartenzaun
Unten: Ansicht Gartenseite*

Ludwig Ruff zurück. Dieser war unter anderem in den 1930er Jahren als Professor an der ehemaligen Kunstschule in Nürnberg tätig.

Die terrassenartigen, rundbogig angelegten Mauern des Vorgartens des prämierten Gebäudes



Denkmalschutz



Links: Sanierte Eingangstür
Rechts: Sanierte Fassade



Wohnhaus Unschlittplatz 5

Bauzeit

2006 bis 2008

Als 1744 ein Feuer in einem Nachbargebäude ausbrach, wurde auch das Haus Unschlittplatz 5 beschädigt. Das Haus, das erst 1694 erbaut wurde, erhielt daraufhin eine Fassade im Stil seiner Zeit. 1750 wurden die noch heute vorhandenen Sandsteinfassaden mit Fensterumrahmungen, Giebelschnecken und Mansarddach im Stil des Spätbarock errichtet. Im Kern blieb die Fachwerkkonstruktion der Bauzeit erhalten.

Von 1840 stammen die Hauseingangstür, die Stuckdecken, Holzverkleidungen und die Treppenbaluster. Das Mansarddach wurde 1873 mit einen Aufzugserker ausgestattet. Der große Giebelerker und die beiden seitlichen Gauben wurden in den 1970er Jahren verblecht.

2007 wurde der Dachstuhl saniert, die verblechten Gauben freigelegt und repariert. Zugestzte Fensteröffnungen in der Fassade wurden geöffnet und denkmalgerechte Isolierglasfenster eingebaut. Auch das Innere und die Eingangstür erstrahlen heute in neuem Glanz.

Denkmalschutz

**Wehrmauer der Kirchenburg
Katzwang
Rennmühlstraße 14**

Bauzeit
2003 bis 2008

Wehrkirchen und Kirchenburgen waren im Mittelalter der einzige Schutz für die Dorfbevölkerung, die ihre Siedlungen nicht ummauern durften. Im Kriegsfall oder wenn Räuberhorden durch die Lande zogen, flohen die Bewohner samt Hab und Gut in den umwehrten Kirchhof, da dies in der Regel die einzigen aus Stein errichteten Gebäude waren.

In Katzwang ist ein wunderschönes Ensemble aus Kirchenburg und Pfarrhof samt jahrhundertealter Scheunen und Nebengebäude erhalten geblieben.

Erstmals erwähnt wurde die Anlage in Katzwang 1287. Neben dem trutzigen Kirchturm kündet die großteils erhaltene Ringmauer von der Wehrhaftigkeit der Anlagen. Leider hatte die Wittring der Ringmauer in vergangener Zeit stark zugesetzt. Die Mauerkrone, der hölzernen Wehrgangkonstruktion samt Dach schon lange beraubt, bot für Schnee und Regen Angriffs punkte, sodass sich Steine lösten und herabzufallen drohten.



Die Fugen waren ausgewaschen, in Teilbereichen kippten Mauerzonen stark nach außen und drohten umzustürzen. Wegen akuter Einsturzgefahr war dringender Handlungsbedarf geboten. Statiker und Restauratoren erarbeiteten Konzepte zur Sicherung des einzigartigen Denkmals.

So wurden spezielle Mörtel entwickelt, die als Schutzschicht auf die Mauerkrone aufgebracht wurden.

Auch die Fugen des Bruchsteinmauerwerks wurden wieder geschlossen.

Schließlich ertüchtigte man die vorhandenen Strebepfeiler auf der Maueraußenseite wieder und ergänzte die Konstruktion mit zwei zusätzlichen, mächtigen Sandsteinstrebepfeilern mit Stahlbetonkern, die die Mauer dauerhaft vor dem Kippen bewahren sollen – insgesamt eine sehr kostenaufwändige Maßnahme, die jedoch dieses wichtige Kulturgut der Nachwelt auf lange Sicht erhält.



Oben: Wehrmauer saniert Zustand
Unten: Wehrmauer unsaniert

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2007



Die Stadt Nürnberg hat 2007 zum vierten Mal den Wettbewerb „Architekturpreis der Stadt Nürnberg“ ausgeschrieben. Bewerben konnten sich Bauherrn und Architekten/innen mit Projekten von besonderer Qualität, die im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 erstellt wurden. Das 13-köpfige Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Dipl.-Ing. Andreas Meck tagte im Mai 2007 und ermittelte drei Preisträger:



Einfamilienhaus in Nürnberg, Sonnengartenstr. 15

Architekten:
netzwerkarchitekten, Darmstadt
Bauherr:
Dr.-Ing. Alexander Hentschel

Die Architekten fanden eine kreative Lösung für ein dreieckig zugeschnittenes Grund-

stück. In einer durchlässigen hölzernen Begrenzung entstand ein ungewöhnliches Wohnhaus, das verschiedene Übergänge zwischen Innen und Außen ausbildet ohne sich dabei in der Weite der Landschaft zu verlieren. Die Qualität der eingehaussten Freiräume setzt sich auch in den Innenräumen fort.

Kompetenzzentrum Demenz Nürnberg, Wallensteinstr. 65

Architekten:
feddersenarchitekten, Berlin
Bauherr:
Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau

Die schwierige Aufgabe, für Demenzkranke adäquate Wohnfor-

Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2007

men und Räume zu entwickeln, ist hier überzeugend gelöst worden. Besonders die Innenräume bestechen mit ihren hohen gestalterischen wie funktionalen Qualitäten, die vom Raumgefüge bis ins Detail abgestimmt sind.

Revitalisierung einer Industriebaracke, Neubau eines Wohnhauses, Bleichstraße 10 B

Architekten:

aml + Partner Prof.

M. Loebermann, Nürnberg

Bauherrn: H. + M Loebermann

Als ein sehr interessantes Beispiel für innenstädtischer Nach-



verdichtung wird dieses Projekt angesehen. In einer sehr begrenzten Situation eines unansehnlichen Gewerbehinterhofs der

Sonnengartenstraße
Ober: Grundriss EG

Kompetenzzentrum Demenz
Unten links: Südansicht Haus A und B
Unten rechts: Patio im 1. OG des Hauses A

Andere Seite:

Sonnengartenstraße
Ober: Gartenansicht im Süden
Unten: Sonnengartenstraße
Blick in den dreiseitig umbauten Wohnhof



Architekturpreis der Stadt Nürnberg 2007

Nürnberger Innenstadt wurde auf überraschender Weise ein sehr attraktiver Raum für hochwertiges Wohnen geschaffen.

In die engere Wahl kamen darüber hinaus folgende Objekte:

S-Bahn Station Steinbühl, Steinbühler Straße

Architekten:

E. Grabow + H. Hofmann Architekten BDA, Nürnberg

Bauherr: Deutsche Bahn AG,
Deutsche Bahn Gruppe Niederlassung Süd, Nürnberg



Südstadtforum „Service und Soziales“

Architekten: Fritsch + Knodt & Klug ArchitektInnen, Nürnberg
Bauherr: Hochbauamt der Stadt Nürnberg

Einfamilienhaus im Rednitztal, Tizianstr. 68

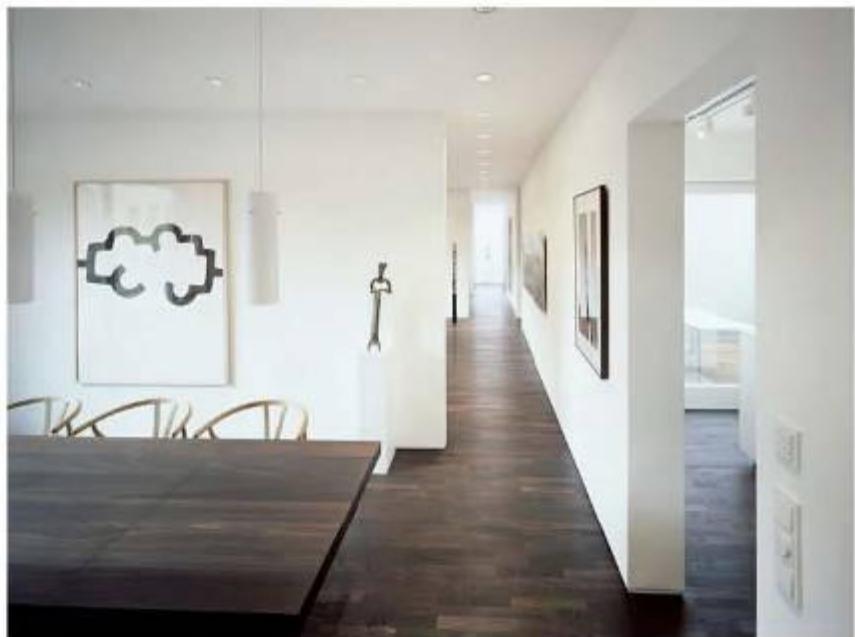
Architekten: Bosch + Schmidt
Architekten, Erlangen
Bauherr: Christian Hothum,
Vicky Löffler-Hothum



Die öffentliche Verleihung der Preise an die Preisträger durch Oberbürgermeister Dr. Maly erfolgte am 18.10.2007.



Architekturpreis der Stadt Nürnberg
2007



Bleichstraße 10 B
Ober links: Grundriss EG und OG
Ober rechts: Blick ins OG
Unten: Blick vom Vorderhaus



Fassadenwettbewerb der Sparkasse Nürnberg 2005



Die Sparkasse Nürnberg prämiert bei dem Fassadenwettbewerb nicht nur historische Gebäude, die wieder im Glanze vergangener Tage erstrahlen, sondern auch Profanbauten aus der Mitte des letzten Jahrhunderts, die das Erscheinungsbild einer Stadt ebenso stark prägen wie prestige-

trächtige Stararchitektur. Den seit 1975 für Nürnberg und dem Landkreis Nürnberger Land ausgeschriebenen Fassadenwettbewerb der Sparkasse Nürnberg gewannen 2005:

Hauptstraße 9 in Happurg - ein 2-geschoßiges Tucherschloss,

Baujahr 1717, das detailgetreu wieder hergestellt wurde, das bauhistorische Highlight der Sebalder Altstadt, ein Bürgerhaus in der Füll 6/Agnesgasse 5 in Nürnberg und eine Ikone der Jugendstilarchitektur in Nürnberg, Krelingstraße 43.

Mit jeweils vier zweiten Plätzen wurden ausgezeichnet: das Ackerbürgerhaus mit Satteldach aus dem 16. Jahrhundert am Unteren Markt 18 in Hersbruck, der mächtige zweigeschossige Mansarddachbau aus dem späten, zurückgenommenen Neobarock mit Loggia in der Steuerwald-Landmann-Straße 3 in Nürnberg, das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Münzprägeanstaltung Balmberger in der Fürther Straße 199/201 in Nürnberg und der in Neorenaissanceformen gestaltete Massivbau zwischen Schoppershof und Erlenstegen in der Hohenlohestraße 15 in Nürnberg.

Die drei dritten Preise gingen an: die Besitzer des Wohnstallhauses mit Zwerchhaus in Seiboldstetten 6 in Alfeld, das Mühlgässlein 1 in Velden, eine ehemalige Korn- und Sägemühle in Neuhaus und an die Kochstraße 1a in der Werderau.

Oben: Bürgerhaus Füll 6/Agnesgasse 5

Fassadenwettbewerb der Sparkasse Nürnberg 2007



Als Anerkennung für die vorbildliche Renovierung wurde die wbg für die Hansastrasse 24-58 und die Katholische Kirchenstiftung für die Giesbertstraße 73 in Nürnberg belohnt.

Die ehrenamtliche Jury – bestehend aus Vertretern der Stadt Nürnberg, des Landratsamtes Nürnberger Land, des Baukunstbeirates, des Landesamtes für Denkmal- und Stadtheimatpflege, des Kreisheimatpflegers, der Ämter für Bauordnung, Denkmalschutz, Gartenbau und Landschaftspflege im Landratsamt, der Stadtratsfraktionen, der Medien und der Sparkasse Nürnberg – einigte sich 2007 auf zwei erste Plätze: Virchowstraße 27 in Nürnberg, ein zweigeschossiger Massivbau am Stadtpark aus dem Jahr 1928 sowie das Anwe-

sen Scherau 2 in der Gemeinde Leinburg, der barocke Sommersitz einer ehemaligen Patrizierfamilie von 1767, der exakt nach dem historischen Vorbild in ausgezeichneter Qualität saniert wurde.

Mit jeweils drei zweiten Plätzen wurden ausgezeichnet: das ehemalige Kellerhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert in der Hauptstraße 3 in der Gemeinde Offenhausen, das eingeschossige Gebäude mit Fachwerk und Sandsteinquader in der Wörzeldorfer Hauptstraße 16 in Nürnberg und das Schloss Eismannsberg 1 in Altdorf, ein dreigeschossiger Hofmarkssitz mit großen Kellergewölben aus dem Jahr 1726.

Die vier dritten Preise gingen an die Besitzer des ehemaligen

Zollhauses Hauptstraße 6 in Rückersdorf, des Massivbaus mit einseitig ausgebildeter Fassade in der Nürnberger Hoffmannstraße 32, des zweigeschossigen Hauses mit Halbwalmdach in der Nürnberger Schilfstraße 3 sowie des ehemaligen Hirtenhauses Mosenhof 5 in der Gemeinde Happurg.

In der erstmalig gesondert bewerteten Kategorie „Nachkriegsbauten“ vergab die Jury zwei Preise: für das zwölfgeschossige Hochhaus von 1969 in der Apinusstraße 6 in Nürnberg und den eingeschossigen Massivbau mit Satteldach (Baujahr 1979) in der Förrenbacher Straße 14 in Laufamholz.

Oben links: Virchowstraße 27
Oben rechts: Apinusstraße 6

Fassadenwettbewerb der Sparkasse Nürnberg 2008



Kugelspitzen, Dachgauben und komplett sanierten Fassaden mit freigelegten Pfeilern und denkmalgerechten Fenstern.

In der gesondert bewerteten Kategorie „Nachkriegsbauten“ ver gab die Jury 750 Euro für die Hochhäuser aus den 70er Jahren in der Schöpfstraße 7-29 und 33 in Nürnberg. Erstmals würdigte die Jury auch das besondere Engagement einer Einzelperson in einem Stadtteil: Johannes Soellner renovierte die Putzfassaden seiner Häuser Hirschensuhl 1-7, Minervaplatz 18-24 und Finkenbrunn 26-30 in der Gartenstadt.

Der im Jahr 2008 ausgerufene Wettbewerb brachte folgende Gewinner hervor: Emilianstraße 4 in Nürnberg – ein vorbildlich saniertes, mehrgeschossiges Wohnhaus mit Sandsteinfassade und fachgerecht restaurierten Kastenfenstern und Dachgauben – und das nach einem stimmigen Gesamtkonzept mit viel Liebe zum Detail renovierte Fachwerkgebäude mit massivem Sockelgeschoss in der Hersbrucker Kirchgasse 11 aus dem frühen 17. Jahrhundert.

Mit zwei zweiten Plätzen wurden ausgezeichnet: das ursprünglich zu Lagerzwecken genutzte, prägnante Fachwerkhaus mit Natursteinen am Maxplatz 8 (Weinstadl) in Nürnberg, das heute als Studentenwohnheim dient, und das 1875 als Schulhaus errichtete, zweigeschossige Kalkstein gebäude Am Röthberg 10 in Altdorf.

Die drei dritten Preise gingen an die Besitzer der gründerzeitlichen, villenartigen Gebäude mit Ziergiebeln in der Weikershofer Straße 22 in Nürnberg, das für die Region typische Hopfenbauernhaus Leutenbach 5 in Hersbruck aus dem Jahr 1900 und die Schlotfegergasse 5 in Nürnberg, ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Gebäude mit Erkertürmchen und kupfernen

Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im neoromanischen Stil ge baute Kirche St. Anton in der Adam-Klein-Straße 45 und das Musikpavillon des Volksgarten „Wanner“ in der Bayernstraße 150, beide in Nürnberg, wurden mit Anerkennungspreisen ausgezeichnet.



Allgemeine Angaben

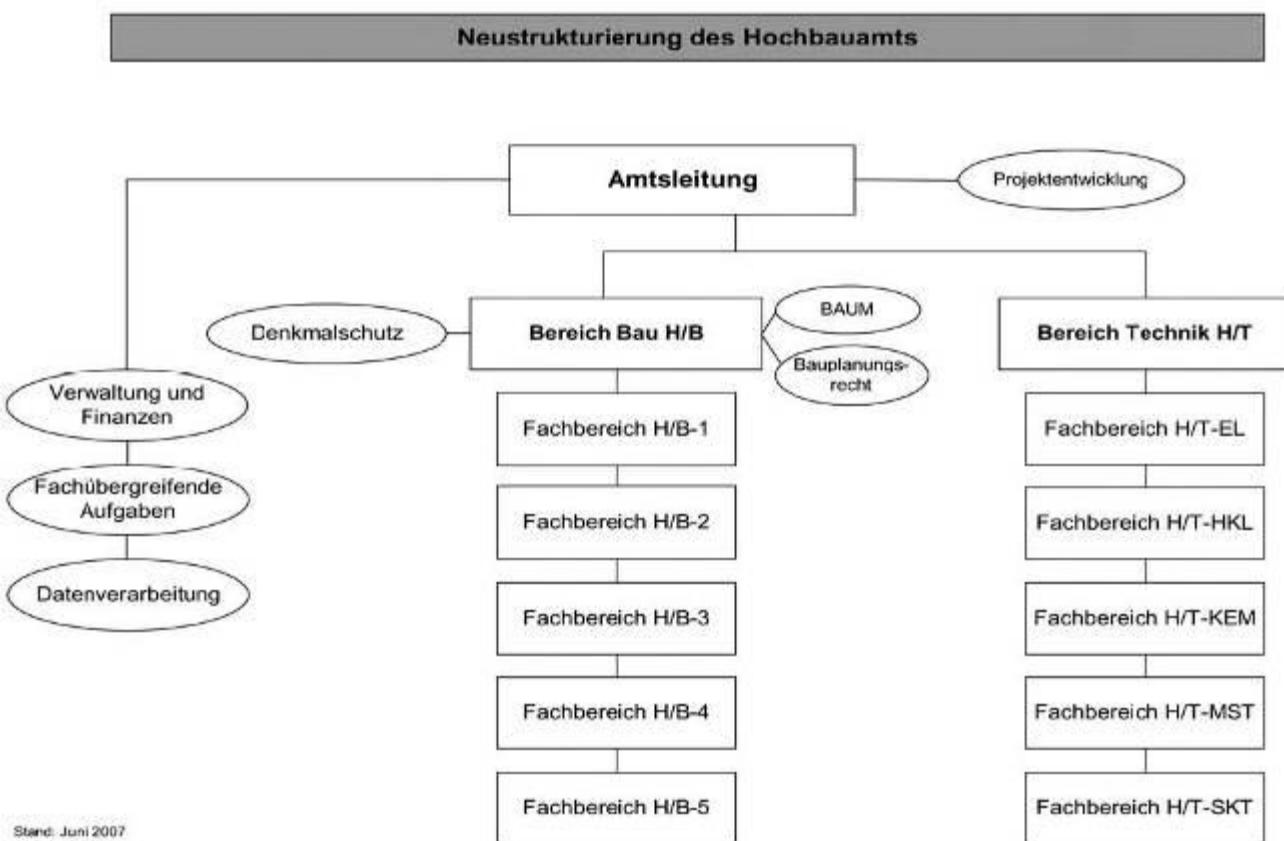
Das Hochbauamt hat aufgrund der letzten Organisationsuntersuchung Mitte der 90er Jahre eine weitgehend aufgabenbezogene Organisationsstruktur. Diese Struktur musste aufgrund der anstehenden Aufgaben immer häufiger durchbrochen werden. Deshalb wurde 2005 mit einer Umstrukturierung begonnen, die im Sommer 2007 im Personal- und Organisationsausschuss (POA) beschlossen wurde.

Die Umsetzung orientierte sich wesentlich an folgenden Punkten:

- Kundenorientierung
- Erhöhung von Effektivität und Effizienz,
- Optimierung der Ablauforganisation,
- Reduzierung von Schnittstellen
- klare und eindeutige Zuordnung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung

Die wesentlichen Eckdaten:

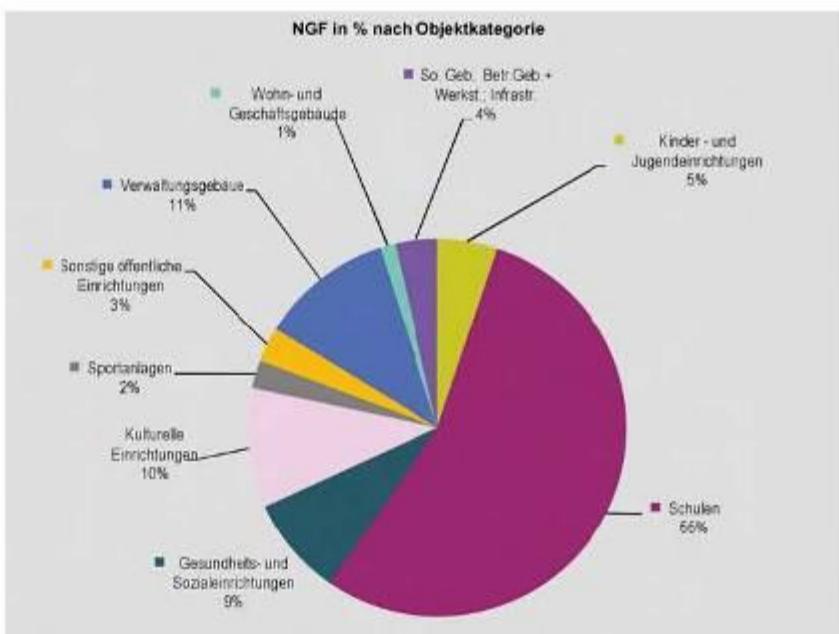
Der Bereich Bau wurde neu in fünf Fachbereiche gegliedert. Der frühere Fachbereich Denkmalpflege wurde aus dem Bereich Denkmalschutz/Denkmalpflege herausgelöst und in die einzelnen Fachbereiche integriert. Im Bereich Technik steuert bei größeren Bauvorhaben ein Projektkoordinator die haus-technischen Gewerke. Die bisher im Bereich Bau betreuten Maßnahmen im Gewerk Sanitärtechnik werden auf den Fachbereich Sanitärtechnik konzentriert.



Gebäudebestand

Im Haushaltsjahr 2005 wurden vom Hochbauamt für den Bauunterhalt der städtischen Gebäude (ohne Eigenbetriebe und plafonierte Dienststellen) insgesamt ca. 16,7 Mio. € ausgegeben, im Jahr 2006 rund 16,9 Mio. €, im Jahr 2007 etwa 18,8 Mio. € sowie im Jahr 2008 17,5 Mio. €.

Oben: Gebäudebestand der Stadt Nürnberg ohne Klinikum und Eigenbetriebe
Mitte: Ansicht Hochbauamt



Im MIP-Jahr 2005 ergab sich ein durchschnittliches Bauvolumen (incl. Pauschalen) von rund 49,3 Mio. €, im MIP-Jahr 2006 rund 56,9 Mio. €, 2007 rund 64,8 Mio. € sowie 2008 75,3 Mio. €.

Obj Kategorie	Bezeichnung	NGF
E	Kinder - und Jugendeinrichtungen	63.888,52
F	Schulen	680.812,43
G	Gesundheits- und Sozialeinrichtungen	106.450,58
H	Kulturelle Einrichtungen	127.721,74
I	Sportanlagen	29.531,92
J	Sonstige öffentliche Einrichtungen	37.065,36
K	Verwaltungsgebäude	141.766,83
L	Wohn- und Geschäftsgebäude	16.752,91
M/N/T	So. Geb.; Betr.Geb.+ Werkst.; Infrastr.	44.720,15
	Summe	1.248.710,44
	100,00	

Impressum

Herausgeber:
Stadt Nürnberg, Baureferat/Hochbauamt

Leitung Baureferat:
Dipl.-Ing. Wolfgang Baumann

Leitung Hochbauamt:
Wolfgang Vinzi

Mitarbeiter des Hochbauamtes, Stand 31.12.2008:

Ronald Adler, Ute Ammon, Eva Anlauft, Erhard Auer, Markus Aurbach, Stefan Baier, Markus Bär, Anton Baron, Werner Bauer, Christina Behrens, Jörg Behringer, Wolfgang Beier, Nikolaus Bencker, Klaus Berberich, Matthias Bierdümpfel, Klaus Blank, Werner Börkel, Regina Bratcher, Friedrich Braumann, Karin Breitermeyer, Thomas Brejschka, Marko Brumm, Heike Burkhardt, Stefan Bürner, Irene Buschner, Armin Büttner, Simone Butzer, Christian Clasen, Benjamin Creuzburg, Renate D'Ambrosi, Richard Dietrich, Harald Distler, Norbert Dragaschnig, Melanie Drya, Silke Ebeling-Ludwig, Hans Ehras, Matthias Eidenschink, Frank Enderlein, Florian Engel, Armin Epner, Isabelle Evrard, Anja Feiner, Eva Fest, Waltraud Feyrer, Gerda Fink, Stephan Fink, Maria Ursula Fischer, Christine Fischer, Claudia Forwerk, Hans-Peter Friedrich, Peter Fuchs, Werner Fürsattel, Birgit Gareis, Heike Gareiß, Georg Gast, Andrea Gebhardt, Karl Gloner, Dieter Gratis, Wolfgang Gross, Thomas Grünauer, Kerstin Gründig, Birgit Grüner, Wilfried Gsänger, Jean Günther, Marion Haag, Birgit Hannakam, Bernhard Hebendanz, Norbert Heinlein, Günter Herzog, Ute Herzog, Dieter Hirschmann, Michael Hirschmann, Birgit Holznagel, Manuela Horn, Mihail Hojjakov, Harald Huber, Silke Hubert, Angelika Hübsch, Horst Jäger, Günter Janke, Barbara Jaschke, Henry Kaiser, Dieter Käser, Thorsten Kasper, Bert Kaufmann, Elvira Kauper, Werner Keilholz, Jürgen Keller, Ralf Kellermann, Peter Kerler, Roland Kerner, Rudolf Kerschensteiner, Wolfgang Kimmel, Robert Kirchner, Thomas Klug, Rainer Knaupp, Markus Kneissl, Dietmar Knorr, Claudia Koebke, Josef Köhler, Volker Köhn, Daniela Konrad, Stefan Konradt, Andrä Kratzer, Hartmut Kraus, Kurt Krause, Heinz Krauss, Martina Lächer, Tanja Lehner, Gisela Leuxner, Jutta Lewandowski, Thomas Lochner, Klaus Looshorn, Lothar Maier, Rüdiger Mattausch, Markus Maul, Adam Mayer, Annemarie McCarthy, Hans Mederer, Jürgen Meißel, Monika Mennig, Detlev Merklein, Mario Meyer, Wolfgang Minderlein, Robert Minge, Detlev Mönch, Albert Mosburger, Joachim Moser, Harald Müller, Wolfgang Müller, Klaus Nagl, Gisbert Neisser, Oliver Nordhaus, Friedemann Odenwald, Gunter Orend, Adelheid Pelikan, Ute Plank, Helmut Peschirich, Gerhard Pfister, Harald Pledel, Markus Pöhlmann, Nicole Pröckl, Marlin Rabenstein, Christian Rampelt, Hans Rasche, Doris Rattinger, Barbara Ried, Astrid Riemer, Silvia Rochow, Jörg Rohlederer, Bettina Roth, Marcus Rupprecht, Uwe Saletmaier, Thomas Schaudig, Klaus Schmid, Jürgen Schmidt, Miriam Schmidt, Petra Schmitt, Andrew Schneider, Matthias Schnell, Sven Schöll, Christian Scholz, Thomas Schönhofer, Hans-Jürgen Schönsteiner, Reinhard Schönsteiner, Helmut Schott, Bernd Schreiber, Vera Schreyer, Karl-Heinz Schuhmann, Michael Schulze, Andreas Schlüttoff, Stephanie Schütz, Josef Schwemmer, Jörg Seifried, Johann Schwippel, Andrea Seitz, Anke Seitz, Rudolf Sippl, Tim Slavicek, Jürgen Spörner, Theresa Staudinger, Tilo Steger, Peter Steinbacher, Detlef Stenger, Rainer Stiegler, Michaela Streber, Robert Slumvoll, Alexander Suthau, Clemens Tandler, Bernd Tilgner, Claudia Timme, Joachim Umrath, Thomas Voigt, Nadine Wagner, Manuel Wahl, Petra Waldmann, Berthold Weigand, Waltraud Weller-Henkel, Urs Wenzel, Frank Wetzorke, Wolfgang Wiernik, Dita Winterstein, Andreas Wissen, Sigrun Worbs, Frank Zeitler, John Zeitler, Jan Ziegler, Jürgen Ziegler

Auflage:
340

Bildnachweis:

Die Rechte liegen beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg und bei den Architekten
außer: Seite 66/67

Stadt Nürnberg, Presse- und Informationsamt, Ralf Schedlbauer, Birgit Fuder sowie Stefan Titzmann Photographie

Seite 68/69

Nick und Barbara Bechelt

Seite 111

Stadt Nürnberg, Amt für Organisation und Informationsverarbeitung

Kartennachweis:

Stadtkarten Seite 78 - 80

Stadt Nürnberg, Amt für Geoinformation und Bodenordnung

Plannachweis:

Die Rechte liegen beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg
und bei den Architekten